

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 119.

Sonnabend, den 25. Mai

1907.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile 11. Schrift der 6 mal gespalt. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3 mal gesp. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelant) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

### Amtlicher Teil.

Dresden, 25. Mai. Se. Majestät der Kaiser, König von Preußen, sind heute vormittag 11 Uhr 40 Min. in Dresden eingetroffen und nachmittags 2 Uhr 45 Min. von hier wieder abgereist.

Dresden, 25. Mai. Se. Majestät der König hat aus Anlaß Allerhöchsteines Geburtstags geruht, 33 Strafgefangenen aus Gnaden die Freiheit zu schenken.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Chef des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, à la suite des Schützen- (Züs.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108 und des Garde-Reiter-Regts. ist unter Beförderung zum Generalleutnant von der Stellung als Kommandeur der 1. Inf.-Brig. Nr. 45 enthoben worden.

Se. Majestät der König haben aus Allerhöchsteigener Bewegung den erblichen Adel Allerhöchstdiät zu verleihen geruht an den Staatsminister und Minister der Finanzen Dr. Konrad Wilhelm Rüger, den Staatsminister, Minister der Justiz und Ordenskanzler Dr. Viktor Alexander Otto, den Generalleutnant z. D. Julius Wilhelm Leopold Werner Wasse, den Major und Flügeladjutant Hans Alfred Cullig, den Königl. Niederländischen Generalkonsul a. D. Albert Heinrich de Liagre, den Major z. D. Eberhard Adolph Keil, an die Witwe und die Kinder des verstorbenen Kreis-Hauptmanns Dr. Hübel: Frau Karoline Sophie verw. Hübel geb. Fischer, Amtshauptmann Dr. Hans Gustav Maximilian Hübel, Dr. Gustav Paul Leopold Hübel und Frau Emma Christine Elise v. Weber geb. Hübel.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät geruht, dem Ministerialdirektor im Justizministerium Geh. Rat Dr. Bruno Viktor Jahn und dem Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts Geh. Rat Dr. Karl Heinrich Moritz Baentig den Titel und Rang eines Wirklichen Geheimen Rats zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstdiät zu genehmigen geruht, daß der Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin in Leipzig den ihm von Se. Majestät dem Kaiser von China verliehenen Orden des Doppelten Drachens 2. Klasse 3. Stufe annehme und trage.

Der Postrat Weinek aus Meß ist zum Postrate bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Dresden ernannt worden. Ferner ist dem Ober-Postinspektor Ludwig aus Münster (Westf.) eine Ober-Postinspektorstelle im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Leipzig und dem Ober-Postinspektor Stroedel aus Magdeburg eine Ober-Postinspektorstelle im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Dresden, endlich dem Ober-Postpraktikanten Pehold in Dresden, unter Ernennung zum Postinspektor, eine Hilfsreferentenstelle bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Dresden übertragen worden.

Nachdem Se. Majestät der König von Sachsen auf Grund von Art. 50 der Verfassung des Deutschen Reiches zu diesen Anstellungen die landesherrliche Befähigung erteilt haben, wird Solches zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 17. Mai 1907. 4327

### Finanzministerium.

Öffentliche Sitzung des Kreisaußschusses  
Freitag, den 31. Mai 1907, mittags 12 Uhr  
im Sitzungssaale der Königl. Kreishauptmannschaft —  
Schloßstraße 34/36, II. Gesch. —

Die Tagesordnung hängt in der Hausjur des Dienstgebäudes zur Einsicht aus. Nr. 975 I

Dresden, am 22. Mai 1907. 4336

### Königliche Kreishauptmannschaft.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

### Nichtamtlicher Teil.

#### Som Königl. Hofe.

Dresden, 25. Mai. Aus Anlaß des heutigen Geburtstages Se. Majestät des Königs fand früh 8 Uhr vor der Königl. Villa in Wachwitz eine Morgenmusik statt, die vom

Johanniskorps des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 und von den Trompeterkorps des Garderegiments und des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 ausgeführt wurde. 39 Uhr vormittags empfing Se. Majestät der König in Wachwitz eine Abordnung der Gemeinden Loschwitz und Wachwitz, die Allerhöchstdiät die Glückwünsche zum Geburtstag überbrachten.

Von 10 Uhr ab nahm Se. Majestät der König im Residenzschloße Gratulationscouren entgegen. Allerhöchstdiät empfing zunächst den Bischof mit der katholischen Geistlichkeit und nahm dann die Glückwünsche der Kavaliere des Königl. großen Dienstes, sowie der Kavaliere Ihrer Majestät der Königin-Witwe und der Prinzlichen Hofstaaten, der ehemaligen Adjutanten Sr. Majestät, des Ministers des Königl. Hauses, des Ministerialrates im Königl. Hausministerium und des Königl. Leibarztes entgegen. Weiter empfing Se. Majestät die Herren Staatsminister, die kommandierenden Generale der beiden Königl. Sächsischen Armeekorps, die aktive Generalität der Garnison Dresden und die Kommandeure des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100, des Garderegiments und des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12. Hierauf folgten die Mitglieder des Fürstlichen und des Gräfl. Schönburgschen, sowie des Gräfl. Solms-Wildenfelschen Hauses, von denen erschienen waren: Se. Durchlaucht der Fürst von Schönburg-Waldenburg, Se. Erlaucht der Graf von Schönburg-Glauchau, sowie Graf Otto zu Solms-Wildenfels. Am Schluß erschien eine Abordnung des Rates und der Stadtverordneten der Residenz, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Beutler, den Stadträten Köppen und Heintze, dem Stadtverordneten-Präsidenten Justizrat Dr. Stödel und den Stadtverordneten Privatmann Müller und Dr. med. Billing, die Se. Majestät die Glückwünsche der Königl. Haupt- und Residenzstadt überbrachten.

Ihre Majestät die Königin-Witwe und Ihre Königl. Hoheiten die Mitglieder des Könighauses trafen vormittags zur Beglückwünschung Sr. Majestät des Königs im Residenzschloße ein.

Um 11 Uhr besuchte Se. Majestät der König den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche, wo aus Anlaß Allerhöchsteines Geburtstages ein Te Deum stattfand. Dem letzteren wohnten auch Ihre Majestät die Königin-Witwe und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Könighauses bei.

Um 11 Uhr 40 Min. vormittags traf Se. Majestät der Deutsche Kaiser, von Langfuhr kommend, zur persönlichen Beglückwünschung Sr. Majestät des Königs auf Bahnhof Dresden-Neustadt ein. Allerhöchstdiät wurde hier von Sr. Majestät dem Könige empfangen. Auf Wunsch Sr. Majestät des Kaisers unterließ bei der Ankunft jeder offizielle Empfang und Ehrenschutz. Zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers hatte sich Se. Königl. Hoheit Prinz Waldemar von Preußen, höchstermarschall zurzeit auf dem Weichen Hirsch weilt, auf dem Neustädter Bahnhofe eingefunden. Die Monarchen begaben sich vom Bahnhofe nach dem Residenzschloße, wo sich Ihre Majestät die Königin-Witwe und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers eingefunden hatten.

Im Gefolge Sr. Majestät des Kaisers befanden sich: Ihre Excellenzen Hausmarschall Frhr. v. Linder und Generaladjutant General der Inf. v. Wessen, die Flügeladjutanten Oberst Lauenstein und Oberstleutnant v. Gontard, Leibarzt Stabsarzt Dr. Riedner, Ferner der Chef des Militärkabinetts General der Inf. Graf v. Hälffter-Häsel, Excellenz, Befehlshaber Dr. Frhr. v. Zemisch, Oberstleutnant Frhr. v. Keilhack, Excellenz, und Wittmeister Frhr. v. Holzinger-Berthel.

Nach dem Antritt im Schloße fand bei Sr. Majestät dem Könige Frühstückstafel statt, an der Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Königin-Witwe, Se. Königl. Hoheit der Prinz Waldemar von Preußen, sowie Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Könighauses und Se. Hoheit der Herzog Carl Borwin zu Mecklenburg-Strelitz teilnahmen. Für die Suiten fand gleichzeitig ein Marschallfrühstück statt.

31 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und der Königin zur Truppenparade nach dem Klampfen. Dieser wohnten auch Ihre Majestät die Königin-Witwe, sowie Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Johann Georg, die Prinzessin Mathilde und die beiden jungen Prinzessinnen Margarete und Maria Klir bei. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Friedrich Christian, sowie Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg fanden bei der Parade in der Front.

Nach Schluß der Parade verließ Se. Majestät der Deutsche Kaiser Dresden wieder und begab sich, begleitet von Sr. Majestät dem Könige, direkt nach dem Neustädter Bahnhof, von wo die Abreise nachmittags 2 Uhr 45 Min. nach Berlin erfolgte.

Se. Majestät der König kehrte hierauf nach Villa Wachwitz zurück. Um 6 Uhr nachmittags vereinigten sich die Mitglieder des Könighauses bei Sr. Majestät zur Familientafel.

Für die Damen und Herren vom Dienst fand gleichzeitig Marschallstafel statt, an der auch die Herren Generalmajor v. Schaefer, Kommandeur der 52. (Königl. Württembergischer) Infanteriebrigade, Oberst v. Boffert, Kommandeur des Königl. Württembergischen Infanterieregiments Nr. 121, Oberstleutnant Graf v. Pfeil und Kleinschmitt, Kommandeur des Königl. Preussischen 16. Ulanenregiments, teilnahmen, deren Meldung bei Sr. Majestät dem Könige vorausgegangen war.

Ihre Majestät die Königin-Witwe begibt sich morgen Sonntag vormittags zu einem etwa dreiwöchigen Ausbrüche nach Bad Salzschlief. In der Allerhöchsten Begleitung werden sich befinden: Hofdamen Gräfin Reutner v. Weyl und Fel. v. Nauendorff, sowie Hofmarschall v. Metzsch-Reichenbach.

Hofstern, 25. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde hat den bisher mit der interimistischen Führung Höchstselben Hofhaltung beauftragten Kammerherrn Frhr. v. Koenneritz, Major z. D., unter heutigem Tage zum Chef der Hofhaltung ernannt.

### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Bei den Verhandlungen über die Personentarifreform ist feinerseit beschlossen worden, die Tarife für den direkten Personenverkehr nach dem Auslande unmittelbar nach Durchführung der Tarifreform für den deutschen Verkehr neu zu bearbeiten. Diese Umarbeitung hat bereits begonnen und wird tunlichst beschleunigt werden. Um nun in der Zwischenzeit bis zum Inkrafttreten der neuen Auslandsfahrkarten diejenigen, die einfache Fahrkarten benutzen, vor finanziellen Einbußen zu bewahren, hat die Sächs. Staatsbahnenverwaltung ihre beteiligten Dienststellen jetzt angewiesen, die Reisenden bei Anforderung einfacher Fahrkarten nach dem Auslande darauf aufmerksam zu machen, daß sich — abgesehen von der etwa in Frage kommenden Gepäckgebühr — bei Lösung einer Fahrkarte von dort bis zur Zielstation in den meisten Fällen ein billigerer Fahrpreis ergibt als bei der Lösung einer durchgehenden Fahrkarte.

Auf der Tagesordnung für die Freitag, den 31. Mai, mittags 12 Uhr in Dresden stattfindende Kreisaußschußung stehen u. a. folgende Gegenstände: Regulativ über die Erhebung der Gemeinbeanlagen in Schandau; Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Lommatzsch in Wasserleitungssachen; Gesuch des Stadtrats zu Großenhain um Erteilung von Dispensation von der Bestimmung in § 25 der Residenzierten Städteordnung im Interesse der Heranziehung von industriellen Unternehmungen; Gesuch des Kommerzienrats Fabrikbesizers Otto Kömer in Hainberg um Enthebung von dem Amte als Kreisaußschußmitglied; Einführung des acht Uhr-Ladenschlusses in Radeberg; Verlegung des Wechsels des Schuljahres vom Frühling auf den Herbst und die veränderte Regelung der Schulferien.

### Zeitungschau.

Die Gründung des Bundes vaterländischer Arbeitervereine hat die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ in schmeichelnden Worten verurteilt. Sie überschüttet diese sozialdemokratischen Arbeiter in wenigen Zeilen mit folgender Fülle geradezu ausbrechender Jungbrunnenvolabeln:

„Und „echtdeutscher Leute“, politische Lumpengarde, Spottgeburt von Dreck und Schrottenfeuer, Verbund der Lüge und Verleumdung, Gegenstück zu den russischen Nordbrennerbänden, unbeschränkter Agent des Reichsverbandes, Wehrlich, Wehrampel, Furchheit, Laborat, satirische Entzungen, Dummheit, Wirrwarr von Niedertracht und Unfug, „Bogrom“ gegen die Sozialdemokratie, Renommierrenegaten, „er murmelte unter dem Einfluß von Spirituosen visionär“, armelige Söldlinge des Reichsverbandes, Lummelstief für anrüchliche Entzungen, Streikförderer und Lumpenproletarier, Gefindel, Hyänen des Schlachtfelds, Nordbuden, „als infam und ecklos gebrauchbar“.“

Das ist selbst für Sauherdenton-Mehring eine ganz ungewöhnliche Leistung, die sich nur dadurch erklären läßt, daß der Sozialdemokratie angeichts der härter werdenden nationalen Bewegungen in der Arbeiterschaft recht unbehaglich zumute wird.

Vorgekern sind in der russischen Lesehalle zu Berlin und auch in Charlottenburg zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen bei russischen Studenten und Studentinnen vorgenommen worden. Die Zahl der Verhafteten soll über 30 betragen haben, von denen jedoch die Mehrheit nach erfolgter Feststellung ihrer Persönlichkeiten wieder in Freiheit gesetzt wurde. Von amtlicher Seite werden diese Vorgänge damit erklärt, daß die Polizei seit einiger Zeit berechtigten Grund zur Annahme zu haben glaubte, daß ein Teil der sich in Berlin aufhaltenden russischen Studenten mit den Anarchisten in Verbindung stünde. Tatsächlich soll auch in Charlottenburg eine große Menge terroristischer Literatur gefunden worden sein. Endlich erklärt die Polizei, die Sicherungen vorgenommen zu haben, um festzustellen, ob sich nicht viele ru-



fische Studenten unter falschem Namen und mit falschen Bässen in Berlin niedergelassen haben. Hierzu wird der „Königlichen Zeitung“ von ihrem Berliner Mitarbeiter geschrieben:

Sobald die Polizei sich erlaubt, sich einmal etwas eingehender mit den Verhältnissen russischer Studenten zu beschäftigen, wird von der sozialdemokratischen Presse gewaltiger Lärm geschlagen, als ob dadurch Gerechtigkeit und Menschlichkeit mit den Russen getreten werde. Das geschieht auch in diesem Falle, bei dem der „Vorwärts“ behauptet, es sei eine ganz besondere Schande, daß man gegen die schuldigen Angehörigen eines bedauerndwerten Volkes gerade in dem Augenblick vorgehe, wo der Reichstag vertagt und den auf kulturellen Anstand haltenden Reichsbürgern damit eine Tribüne entzogen worden sei, von der herab sie vor der zivilisierten Welt die Ehre Deutschlands gegen die Berliner Polizei in Schutz nehmen könnten. Wir bezweifeln sehr, ob der „Vorwärts“ mit solchem Phrasengekluge auf die öffentliche Meinung Deutschlands Eindruck machen wird. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern erfreuen sich die russischen Studenten im allgemeinen — wir lassen natürlich sehr viele und sehr anständige Ausnahmen aus — gar keiner Belästigung. In Deutschland haben sich die Herrschaften wiederholt in höchst unpassender Weise in unsere inneren politischen Verhältnisse eingemischt. Außerhalb Deutschlands haben sie sich an politischen Verbrechen beteiligt, und wir brauchen nur an die neuesten Bombenattentate in Paris zu erinnern, um das Märchen von der Harmlosigkeit der russischen Studenten zu widerlegen. Daß unter solchen Umständen die Berliner Polizei ein scharfes Auge auf die russischen Studenten hat, ist durchaus erklärlich und gerechtfertigt. Wir enthalten uns jeder Einmischung in die inneren Verhältnisse Russlands, aber wir wünschen in der Tat nicht, daß dort beständige Aufregungen zu einem Ausbruch nach Deutschland gemacht werden. Wir sind durchaus damit einverstanden, daß ruhige und anständige russische Studenten, die sich wirklich nur der Studien halber in Deutschland aufhalten, genau ebenso behandelt werden wie die Studenten anderer Länder. Wenn die Herren aber mit ihren wissenschaftlichen Studien zugleich revolutionäre oder anarchistische Umtriebe verbinden, so halten wir es für durchaus angemessen, daß man ihnen für diese Tätigkeit ein Arbeitsfeld außerhalb Deutschlands anweist. Wir wollen Ruhe und Reinlichkeit im eigenen Hause, und wer uns darin stört, der — der „Vorwärts“ sollte dafür Verständnis haben — fliegt hinaus.

In einer Besprechung des Stichwahlenergebnisses zum österreichischen Reichsrat führt die „Neue Freie Presse“ aus, daß dieses nur den Eindruck bestätige, den die Hauptwahl hinterließ. Die große reaktionäre Mehrheit, die als Frucht des allgemeinen Wahlrechts vorausgesehen wurde, werde im Abgeordnetenhause nicht zu finden sein. Noch weniger allerdings werde aus den antiliberalen Parteien, die ebenso durch nationale wie durch Klassengegensätze getrennt seien, eine freisinnige Mehrheit gebildet werden können. Eine ständige Majorität werde im neuen Parlament ebensowenig vorhanden sein, wie im alten, und die Regierung werde vermutlich darauf angewiesen sein, das Gleichgewicht zwischen den parlamentarischen Parteien zu erhalten und zu benutzen, wenn das Parlament funktionieren und ihr eine Stütze sein solle. Das werde dadurch erleichtert werden, daß die zwei stärksten und zugleich gegensätzlichen Parteien, die extrem reaktionäre und die äußerst radikal, einander fast gleich sein und sich die Waage halten dürften. Das „Neue Wiener Tagblatt“ verzeichnet mit Genugtuung, daß der vorgestrige Wahltag der deutschen Volkspartei und der deutschen Fortschrittspartei eine ansehnliche Reihe von Mandaten zurückgegeben habe. Allerdings sei es zur Stunde noch sehr schwierig, Antwort auf die Frage zu geben, wie es um die Aktionskraft der deutschfreisinnigen Partei nach den geschlossenen Wahlkompromissen bestellt sein werde. Die Frage werde sein, was in ihnen stärker ist, die Rücksicht auf ihren Wahlsprung oder die höhere Rücksicht auf die großen freisinnigen Pflichten, die durch gar kein Kompromiß in ihrer imperativen Kraft aufgehoben werden können. Das „Freimdenblatt“ bemerkt, daß durch die Stichwahlen auch innerhalb der bürgerlichen Parteien das Bewußtsein der Bedeutung des Wahlschlusses endlich zum Ausdruck gelangt sei. Sie hätten deshalb auch bedeutende Erfolge zu verzeichnen, die einer raschen Organisation zu danken seien, die innerhalb einer Woche ihre trefflichen Dienste geleistet habe. Was sie vorgestern errungen hätten, möge ihnen einen wehmütigen Schluß auf die Möglichkeiten geben, die ihnen geboten waren. Wären sie zweckmäßiger vorbereitet und den Sinn auf gemeinsam zu erreichende Erfolge gerichtet in den Wahlkampf gezogen, dann hätte das Ergebnis der Wahlen ihnen manche harte Erfahrung und zahlreiche Verluste erspart.

**Deutsches Reich.**

**Der Kaiser.**

(W. Z. B.) Danzig, 24. Mai. Se. Majestät der Kaiser ist heute nachmittags aus Gdabine bei Marienburg hier eingetroffen und hat sich nach Langfuhr begeben. Um 7 Uhr fand im Kasino der Reichshäuser ein Essen statt. Die Abreise des Kaisers nach Dresden erfolgte um 10 Uhr 20 Min. abends.

**Koloniales.**

(W. Z. B.) Berlin, 24. Mai. Spanische Blätter brachten vor einigen Wochen die Nachricht von erheblichen Grenzverletzungen seitens der kameruner Schutztruppe im spanischen Gato-Gebiet. Unter anderem sollten spanische Flaggen deutschseits niedergeholt worden sein. Diese Nachrichten, die auch in deutschen Blättern Aufnahme gefunden hatten, wurden kurz darauf durch die spanische Regierung dementiert. Zur völligen Klarstellung der Angelegenheit wurde das Gouvernement von Kamerun zu einem telegraphischen Bericht in der Angelegenheit aufgefordert. Nach dem inzwischen eingetroffenen Bericht handelt es sich um folgendes: Im November vorigen Jahres benutzten einige eingeborene Soldaten des dem deutschen Grenzkommissar Hauptmann Förster zugeordneten Begleitkommandos ohne Vorwissen ihres europäischen Vorgesetzten einen Patrouillenangriff zu Mäueren im spanischen Grenzgebiet. Die Beteiligten wurden bestraft. Es liegt also lediglich ein gemeinsames Verbrechen vor, das die erforderliche Sühne gefunden hat und dem keinerlei politische Bedeutung beizumessen ist.

Wie unter den gestrigen Drahtnachrichten bereits kurz berichtet wurde, wurde gestern nach mehr als einvierteljähriger Frist der Prozeß gegen den früheren Geh. Sekretariats-Assistenten in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes Oskar Böplow von der 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts I wieder aufgenommen. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes war wiederum der Wirkl. Legationsrat Dr. Heinke erschienen, der auch das letztemal mit der offiziellen Berichtserstattung betraut worden war. Als Zeugen waren dieselben 20 Herren geladen, die bei der vorigen Verhandlung erschienen waren, darunter Reichstagsabgeordneter Erzberger und Justizrat

Grünhild. Außerdem war der vom Angeklagten geladene Oberleutnant Duabe zur Stelle. Der gleichfalls vorgeladene Geh. expedierende Sekretär Schneider war wiederum nicht erschienen. Er hat ein ärztliches Attest eingereicht, monach der Stand seiner Nervenzustände es ihm unmöglich macht, an Gerichtsstelle zu erscheinen. Der Angeklagte erklärte, auf diesen Zeugen nicht verzichten zu können. Im allgemeinen bot der gestrige erste Verhandlungstag nichts Neues. Im Mittelpunkt dieses Prozesses steht ein langjähriger Staatsbeamter, der sich in seiner amtlichen Stellung durch Erlass neuer Befehle und Verfügungen beeinträchtigt glaubte und nun einen Kampf gegen die Regierung bis aufs Messer führte. Die Mittel, die er bei diesem Kampfe zur Anwendung brachte, haben der Staatsanwaltschaft Veranlassung gegeben, gegen ihn einzuschreiten, und nun hat sich Böplow zum zweitenmal zu verantworten, weil er sich des Vergehens gegen den bekannten Krimiparagrafen schuldig gemacht hat. Von besonderem Interesse dürfte erst der spätere Verlauf des Prozesses sein, wenn das Gericht in die Lage kommt, darüber zu entscheiden, ob die von dem Angeklagten vorgelegten als Zeugen benannten höchsten und hohen Beamten geladen werden sollen oder nicht. Schon vor Wochen hat Böplow an Se. Majestät den Kaiser ein Immediatgesuch gerichtet, um die Genehmigung zur Vernehmung des Reichskanzlers zu erlangen. Ebenso ist er bei dem Reichskanzler und den Staatssekretären des Reichsschatzamt sowie des Reichskolonialamts vorstellig geworden, damit eine Reihe von Beamten, die diesen unterstellt sind, als Zeugen in seiner Sache gehört werden können. Wir werden gegebenenfalls über Einzelheiten der Verhandlung berichten.

Die „Freie Ztg.“ hatte aus der Eisenbahndienstbeschriftung der Kolonialverwaltung den Schluß gezogen, es sei unmittelbar nach der völligen Beruhigung des Aufstands in Südwestafrika geplant, die Südbahn von Windhof nach Keetmanshoop als Verbindung der Lüderitzbahn und der Nordbahn auszubauen. Diese Auffassung ist, wie die „Nat. Ztg.“ erfährt, unzutreffend. Die Kolonialverwaltung denkt durchaus nicht an Ausbau dieser Linie, es sei denn, daß sie sich durch die Entdeckung von Mineralstoffen oder unerwartet rasche Besiedelung doch als nötig erweisen sollte.

Das Schutzgebiet Samoa hofft in Zukunft auf einen Reichsausschuss verzichtet zu können. Der „Schles. Ztg.“ wird darüber aus Apia geschrieben: Der Gouvernementsrat von Samoa hat in seiner Aprilsitzung den Entwurf für 1908 beraten und ist dabei zu dem erfreulichen Ergebnis gelangt, daß die jüngste Kolonie schon mit dem nächsten Jahre auf einen Reichsausschuss verzichten können wird, da die eigenen Einnahmen dank der gleichmäßigen Entwicklung der Kolonie eine solche Steigerung erwarten lassen, daß sie, falls nicht besondere Ausgaben notwendig werden, die Kosten der Verwaltung decken. Bisher ist es bekanntlich nur die Kolonie Togo, die ihre Ausgaben aus eigenen Einnahmen bestreiten kann.

**Ausland.**

**Zur zweiten Haager Friedenskonferenz.**

(W. Z. B.) Haag, 24. Mai. In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer gab der Minister des Auswärtigen die Erklärung ab, daß er über die den holländischen Delegierten für die Haager Friedenskonferenz zu erteilenden Aufträge zurzeit keine Mitteilung machen könne. Das Haus bewilligte 100000 Gulden für den Empfang der Vertreter der Rächte auf der Haager Konferenz. Der Minister des Auswärtigen teilte mit, daß die Grundsteinlegung zum Friedenspalast demnächst stattfinden solle. St. Petersburg, 24. Mai. Der Kaiser empfing gestern die japanischen Delegierten zur Haager Konferenz.

**Zu den österreichischen Reichsrats-Stichwahlen.**

(W. Z. B.) Wien, 25. Mai. Die bisherigen noch ausstehenden Stichwahlen in Steiermark und Dalmatien ergaben die Wahl eines Kroaten und eines Slowenisch-Klerikalen.

**Zum Abschluß des französisch-japanischen Abkommens.**

(W. Z. B.) Paris, 25. Mai. Dem Vernehmen nach wird der Minister des Auswärtigen die heutigen Ministerrate von dem endgültigen Abschluß der Verhandlungen, betreffend das französisch-japanische Abkommen, verständigen. Die Verhandlungen der letzten Tage hätten nur den Zweck gehabt, alle einzelnen Artikel genau festzustellen, um Mißverständnisse und irrtümliche Auslegungen zu vermeiden.

**Das italienische Marinebudget.**

(W. Z. B.) Rom, 24. Mai. Der Deputierte Arlotta hat der Kammer den Bericht über das Marinebudget vorgelegt. Er kündigt darin an, daß die Regierung für den Bau von vier Panzerschiffen neue Kredite in Höhe von 200 Mill. verlangt.

**Vom russischen Zaren.**

Aus Anlaß der Errettung des Kaisers aus der Gefahr, die sein Leben bedrohte, erhält die St. Petersburg Telegraphen-Agentur seit zwei Tagen Meldungen aus zahlreichen Städten des Landes, in den Kirchen seien unter großer Teilnahme der Bevölkerung feierliche Tebeums abgehalten worden. Viele Stadtvertretungen und andere soziale Verbände hätten Telegramme an den Kaiser geschickt, in denen sie ihrer aufrichtigen Freude und den Gefühlen der Treue, sowie ihrem Abscheu über das Komplott Ausdruck geben.

**Von der russischen Reichsduma.**

(Meldung der St. Petersburg Telegraphen-Agentur.) St. Petersburg, 24. Mai. Das Haus beschäftigte sich heute mit dem von einer Kommission ausgearbeiteten Vorlage, dem Ministerium des Innern 17 1/2 Mill. zur Unterstützung der von Hungersnot betroffenen Gebiete zu bewilligen. Die Redner der Linken lehnten den Antrag mit der Begründung ab, der Regierung nicht Geld des Volkes anvertrauen zu wollen. Die Redner der Rechten und der Rabetten ermahnten die Linke, die Politik bei dieser Frage, bei der es sich um eine reine Hilfsleistung für die hungernde Bevölkerung handle, aus dem Spiele zu lassen. Besonders Roditschew wendete sich an die Linke, und tadelte deren Taktik. Da für die Rede Roditschew nur 10 Min. angesetzt worden waren, wurde Roditschew nach Ablauf dieser Zeit von dem Dumapräsidenten unterbrochen. Die Mehrheit des Hauses drang jedoch darauf, daß Roditschew in seiner Rede fortfahre. Der Redner sagte daraufhin zu den Sozialisten: „Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich nicht Ihren Mangel an gesundem Menschenverstand befechtigen kann. Ich hoffe aber

zum mindesten, Ihr Gewissen zum Schlagen zu bringen.“ (Widerspruch links.) Er erklärte, das ganze Land würde die Duma der Gleichgültigkeit gegenüber der Not der Bauern beschuldigen, wenn sie sich weigere, den Kredit zu bewilligen. Man dürfe sich nicht allein an die Tatsache halten, daß Gurok unredlich war. Die Regierung habe die Anlage gegen ihn erhoben. Die Regierung werde nun sagen können, daß gerade die Duma den Landeuten die Hilfe verweigert habe. Redner schloß: „Verlassen Sie Ihre bisherige Taktik, wählen Sie einen anderen Weg, erheben Sie sich auf einen nationalen Standpunkt. (Beifall rechts und in der Mitte.) Den Kredit für die Hungersnot verweigern ist ein Verbrechen oder ein Werk der Torheit.“ Der Redner war sehr erregt, seine Rede machte großen Eindruck. Die Vorlage wurde schließlich mit 176 gegen 149 Stimmen angenommen unter Stimmenthaltung seitens der Polen; zugleich wurde beschlossen, daß der Duma bis zum 14. Januar 1908 vollständige Berichte über die Ausführung der Unterstützung in den Jahren 1906 und 1907 vorgelegt werden sollen. Ein Antrag, morgen zur Besprechung der gestrigen Erklärung des Ministerpräsidenten Stolypin über die Agrarfrage eine Sitzung abzuhalten, wurde abgelehnt und die nächste Sitzung auf Dienstag angesetzt. Schluß der Sitzung 7 Uhr.

**Vom finnländischen Landtage.**

(Meldung der St. Petersburg Telegraphen-Agentur.) Helsingfors, 24. Mai. Während der gestrigen Sitzung des finnländischen Landtags unterzeichnete das Präsidium ein feierliches Versprechen, die Rechte des Kaisers, der Großfürsten, Prinzen und des finnischen Volkes zu wahren. Hieraus wurde eine Begrüßungsbescheide von der Reichsduma an den Landtag verlesen. Der Landtag erteilte dem Präsidium den Auftrag, ein Antworttelegramm aufzusetzen, dessen Text vor seiner Absendung im Landtag verlesen werden soll.

**Zur Lage in Portugal.**

(W. Z. B.) Lissabon, 24. Mai. Die in Opposition zum gegenwärtigen Kabinett stehenden Bairs des Königreichs und die progressivsten und konservativen Deputierten werden morgen bei den verschiedenen politischen Führern zusammentreten, um eine Adresse an den König zu unterzeichnen, in der gebeten wird, daß die Regierung wieder für normale konstitutionelle Verhältnisse sorgen möge. Ein in gleichem Sinne gehaltenes Schreiben ist bereits von sieben Staatsräten an den König gerichtet worden, fünf Staatsräte haben es nicht unterzeichnet.

**Zu den Feindseligkeiten zwischen Mexiko und Guatemala.**

(W. Z. B.) Mexiko, 24. Mai. Mehrere mexikanische Regimenter und Bataillone sind nach der Grenze von Guatemala unterwegs.

**Von der Jahresversammlung der Vereinigung zur Förderung des internationalen Schiedsgerichtswesens.**

(W. Z. B.) Lake Mohonk (New York), 24. Mai. In der Jahresversammlung der Vereinigung zur Förderung des internationalen Schiedsgerichtswesens wurde ein Beschlusstrat angenommen, dahin gehend, der Haager Konferenz u. a. zu empfehlen, die Frage der Immunität des für Kriegsbedarf nicht bestimmten Privateigentums zur See und der Neutralisierung von Handelsstraßen im Ozean zu erwägen. Der Beschlusstrat berücksichtigt nicht die Frage der Beschränkung der Wülfungen. Ein Antrag, daß der Haager Konferenz empfohlen werden solle, auch diese Frage zu erwägen, wurde abgelehnt.

**Zur Lage in Marokko.**

(Meldung der Agence Havas.) Tanger, 24. Mai. Die Nachrichten aus Marokko lauten fortwährend widersprechend. Der Sultan scheint entschlossen zu sein, ernste Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung zu ergreifen. Es geht das Gerücht, er beabsichtige, sich demnächst nach Rabat zu begeben.

(Meldung der Agence Havas.) Tanger, 25. Mai. Nach Meldungen von Eingeborenen soll Raifuli vom Raghien Barbon erlangt und sich der spherischen Bahalla in Tetuan angeschlossen haben.

**Zur Landtagswahlbewegung.**

\* Der konservative Verein veranstaltet nächsten Mittwoch, den 29. Mai, abends 8 Uhr, im Saale von „Hammers Hotel“ in Striesen eine Wählerversammlung, in welcher der konservative Kandidat für den 2. Dresden Landtagswahlkreis, Dr. Landtagsabgeordneter Behrens über nachstehendes Thema sprechen wird: „Die Aufgaben des künftigen Landtags, im besonderen Berücksichtigung der Regelung der Beamtengehälter und der Sachlichen Wahlrechtsfrage.“

\* Wilkau, 24. Mai. Eine von gegen 150 Personen aus fast allen Orten und allen Berufsständen des 41. ländlichen Landtagswahlkreises besuchte Vertrauensmännerversammlung hat den Gemeindevorstand Klein Hempel-Wilkau als Kandidat für diesen Wahlkreis aufgestellt. Dr. Klein Hempel hat bereits vom Gemeinderat Wilkau das Einverständnis zur Annahme der Kandidatur und wird sich im Falle seiner Wahl der nationalliberalen Fraktion anschließen.

**Manigfaltiges.**

**Dresden, 25. Mai.**

\* Im Festsaale des Städtischen Ausstellungspalasts wurde heute nachmittags das offizielle Festmahl aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Königs abgehalten. Außer Mitgliedern des Staatsministeriums und des diplomatischen Korps nahmen zahlreiche höhere Staatsbeamte und Militärs, Mitglieder der Behörden und Vertreter der Dresdener Künstler- und Gelehrtenwelt, des Handels, der Industrie u. d. m. teil. Wie immer verlief die feierliche Veranstaltung in der gehobenen Stimmung. Den Trinkpruch auf den Monarchen brachte Se. Excellenz der Hr. Staatsminister Dr. Graf v. Jochenthal und Bergen mit folgenden mit hoher Begeisterung aufgenommenen Worten aus:

W. H. Das Lebensjahr, auf welches Se. Majestät der König, unser Allergnädigster Herr heute zurückblicken darf, ist im großen und ganzen in ruhigen Bahnen verlaufen. Wir alle sind dessen Zeuge gewesen, daß Se. Majestät wiederum in unablässiger Fürsorge für Sein Volk das Wohl der Nationen und die Wohlfahrt der Völker in unzähligen Landesteilen besucht und hierbei eingehend Kenntnis von den Fortschritten genommen hat, die sich auf allen Gebieten unseres Erwerbslebens vollzogen haben. Aber auch den Ausstellungen, die hier und da veranstaltet worden sind, hat Se. Majestät überaus großes Interesse zugewendet und hierdurch wesentlich zu deren Gelingen



belagerten. Erwähnen möchte ich bei dieser Gelegenheit neben der vielgenannten Kunstgewerbeschau, an deren Glanz wir Dresden und erstreben dürfen, die außerordentlich gelungene Industrienausstellung in Joidau und die erst kürzlich geöfnete hiesige Gartenbauausstellung, die ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte Dresdens bildet. Bedenkt man, daß Se. Majestät außerdem noch zwei Reisen an die Westküste unternommen hat, um unsere Kriegsmarine zu besuchen, zu der Er durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers in näheren Beziehungen steht, und um eine der mächtigsten deutschen Reedereien durch Übernahme der Patenschaft über einen Schnell-

Rajestät den König gekrönt. Denn es unterliegt für mich gar keinem Zweifel, daß die glänzenden Siege, die von den Ordnungsparteien bei den Reichstagswahlen gerade in unserem Sachsen erfochten worden sind, zum großen Teile auf die persönliche Stellung zurückzuführen sind, die unser königlicher Herr Seinem Volke gegenüber einnimmt.

R. H. Ich bin mir der großen Schwierigkeiten voll bewußt, die bei der nächsten Landtagsession zu überwinden sein werden. Ich brauche nur das Wort „Wahlreform“ auszusprechen, um Sie ohne weiteres von der Wichtigkeit dieser meiner Meinung zu überzeugen. So fest entschlossen ich aber bin, den christlichen Versuch zu machen, für die zweite Kammer ein neues, auf etwas breiteren Grundlagern ruhendes Wahlgeseß durchzusetzen, so fest vertraue ich hierbei auf die Hilfe meines Königs und Herrn, der mich für den erwähnten Zweck hierher berufen hat.

Wäge unserm geliebten Könige noch eine lange segensreiche Regierung beschieden sein, möge Er stets an Seinen Kindern Freude erleben. Möge unser Volk aber auch nie vergessen, welche Ströme von Segen von einem gerechtigten vertrauensvollen Verhältnis zwischen Herr und Volk, wie es unter König stets anstrebt, ausgehen.

In diesem Sinne bitte ich Sie, die Gläser zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der König Er lebe hoch, hoch, hoch!

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs hatte auch die Residenz ein festliches Gewand angelegt. Von den öffentlichen und von vielen Privatgebäuden wehten Fahnen in den sächsischen und den deutschen Farben, die Straßenbahnen und die Dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hatten Fahnen schmuck angelegt, und in den Straßen der inneren Stadt bewegte sich schon in den Morgenstunden eine festlich gestimmte Menge, die in der Mittagszeit zu einem wirklichen Menschenstrome anwuchs. Auch viele Schaufenster der größeren Geschäfte in der inneren Stadt hatten der Feier des heutigen Tages entsprechende Dekorationen ausgedrückt. Insbesondere ragten hierbei die Hofkunsthandlung von Emil Richter in der Prager Straße hervor, die in ihrer Auslage ein neues Königsbildnis von Bödinger ausgestellt hatte. Auch die Firma Ebeling u. Croener, Prager Straße, hatte ihre Schaufenster schön dekoriert. Am Neustädter Personenbahnhofe hatte sich in der ersten Stunde eine vieltausendköpfige Menge eingefunden, um die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers zu erwarten. Vor dem Königssalon war eine große Ehrenparade aus Fahnenmasten und Girlanden errichtet und auch die umliegenden Häuser hatten reichen Festschmuck angelegt. Von den üblichen Absperungsmaßnahmen hatte man Abstand genommen, so daß der Bevölkerung Gelegenheit geboten war, Ihre Majestäten den Kaiser und den König aus nächster Nähe zu sehen. Die Ankunft des Kaiserlichen Sonderzuges erfolgte auf dem Bahnsteig des Aufgangs C, der mit einem roten Teppich belegt war. Zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers hatten sich hier eingefunden Sr. Majestät der König, Sr. Königl. Hoheit Prinz Waldemar von Preußen, Sr. Durchlaucht der Königl. Preussische Gesandte Prinz zu Hohenlohe-Öhringen an der Spitze des preussischen Gesandtschaftspersonals und Sr. Excellenz Hr. Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen. Punkt 11 Uhr 40 Minuten der Kaiserliche Sonderzug in die Bahnhofshalle ein, und Sr. Majestät der Kaiser, der die Uniform Seines sächsischen Grenadierregiments mit dem breiten grünen Bande des sächsischen Hausordens der Krutenkrone angelegt hatte, entstieg rasch dem Salonwagen. Die Begrüßung der beiden Monarchen gestaltete sich außerordentlich herzlich. Mit besonderer Herzlichkeit begrüßte Sr. Majestät der Kaiser auch Sr. Excellenz den Hrn. Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen und schüttelte ihm wiederholt kräftig die Hand. Sr. Königl. Hoheit Prinz Waldemar, der in Marineuniform erschienen war, küßte seinem Kaiserlichen Oheim die Hand. Nachdem Sr. Majestät der Kaiser noch die Mitglieder der königlichen Preussischen Gesandtschaft begrüßt hatte, begab Er sich an der Seite Sr. Majestät des Königs durch den Fürstensalon nach der auf dem Vorplatze stehenden offenen Salacquipage, um unter dem braufenden Jubel der Volksmenge die Fahrt nach dem Residenzschlosse anzutreten. Auf dem ganzen Wege dahin bereitete das Publikum den beiden Monarchen herzliche Huldigungen.

Die vereinigten Königl. Sächsischen Militärvereine Dresdens versammelten sich gestern abend zu einer patriotischen Vorfeier des Geburtstags ihres hohen Protors, Sr. Majestät des Königs, im Festsaale des „Tivoli“. Der mächtige Raum war von den Mitgliedern der verschiedenen hiesigen Militärvereine bis auf den letzten Platz besetzt und mit der kolossal-Wüste Sr. Majestät des Königs geschmückt. Von den Galerien grüßten die farbenprächtigen Banner und

Standarten der Dresdner Bundesvereine herab. Ein glänzender Kreis hoher Ehrenäste zeichnete die Veranstaltung durch seine Gegenwart aus. Wir bemerken Ihre Excellenzen die Herren Staats- und Kriegsminister General der Infanterie Fehren v. Hausen, kommandierenden General General der Kavallerie v. Broigem, Königl. Generaladjutant Generalleutnant v. Altrud, Stadtkommandanten Generalleutnant v. Schweinitz, Generalleutnant Graf Bithum v. Edshädt, Oberhofmarschall Fehren v. dem Busche-Streithorst, Oberhofmeister v. Malortie, ferner die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Fraustadt in Vertretung Sr. Excellenz des Hrn. Staatsministers Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen, Hrn. Oberregierungsrat Manig in Vertretung des Hrn. Reichshauptmanns Dr. Rumpelt, Chef des Generalstabs Oberst v. Carlowitz, den Vorsitzenden des Landesvereins vom Roten Kreuz D. Otto Graf Bithum, Geh. Baurat Grimm, Geh. Kriegsrat Sturm, Plazmajor v. Tschirnschütz, sowie zahlreiche weitere aktive und inaktive Offiziere aller Grade und Waffengattungen. Vom Präsidium des Königl. Sächsischen Militärvereins waren anwesend die Herren Bundespräsident Justizrat Major Windisch, Hauptmann Druckmüller, Geh. Kriegsrat Feine, Landgerichtsrat Beyer, Regierungsrat Hübner, Direktor Reihorn, Rechnungsrat König u. Das Fest wurde mit dem Panfarenmarsche „Providentiae memor“ von L. Schröder, gespielt von der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 unter Leitung des Hrn. Königl. Musikdirigenten L. Schröder eingeleitet, woran sich der Vortrag der Jubelouvertüre von Karl Maria v. Weber anschloß. Nach einigen weiteren Musikstücken folgten zwei vom Sängerkorps des Militärvereins „Jäger und Schützen“ unter der Leitung des Hrn. Kantors Grünner gesungene Männerchöre von Rettner und Döring, worauf Hr. Konfistorialrat Hofprediger Dr. Friedrich die Festansprache, die von echt patriotischem Geiste durchweht war, hielt. Der Redner erinnerte zunächst an das Wort Sr. Majestät des Königs nach dem Ausfalle der Reichstagswahlen: „Die alte Sachsentreue lebt noch!“ Auch an Seinem Geburtstage werde es Se. Majestät der König empfinden, daß diese Treue tief wurzle in den Herzen Seines Volkes. Dann wies der Redner auf die in Deutschland trotz der erreichten großen Ziele immer noch herrschende Zerfahrenheit hin, die infolge des immer mehr zunehmenden Wohlstands und des Wachstums unserer Kolonien und der Flotte schlecht angebracht sei. Hier müsse wieder ein größeres Pflichtbewußtsein in unserm Volke Platz greifen, denn wo dieses abhanden gekommen sei, da gebe es auch keine Ideale mehr. Se. Majestät der König habe schon bald nach Seinem Regierungsantritte das erreicht, was manchem Fürsten nach langen Jahren oder vielerlei nicht beschieden sei, die Liebe Seines Volkes. Keine Zeit und keine Ereignisse könnten zerstören, daß Seine Sachen ihm gehören und man könne ihn mit vollem Recht als den wirklichen König Seines Volkes bezeichnen. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Se. Majestät den König, worauf die Festversammlung stehend die Sachsenhymne sang. Weitere Männerchöre, darunter auch das vollstimmliche Lied „Friedrich August Sachsenberg“ von Musikdirektor Krause-Radeberg, sowie eine Anzahl vorzüglich gespielter Orchesterstücke vervollständigten das Programm des Abends. An Se. Majestät den König wurde auf Vorschlag des Hrn. Bezirksvorsichters Wolfram nachträgliches Huldigungstelegramm abgelesen: „Die zur Vorfeier des Geburtstags Sr. Königl. Majestät im Festsaale des Tivoli mit vielen hohen Ehrenvästern und dem Bundespräsidium versammelten vereinigten Königl. Sächsischen Militärvereine Dresdens bitten Sr. Königl. Majestät, die Alleruntertänigsten Glück- und Segenswünsche und Huldigungsgriße sowie das Gelübde unwandelbarer Treue darbringen zu dürfen.“

Im städtischen Ausstellungspark findet heute (Sonntag) aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Königs ein großes Konzert statt, das von der Kapelle des 1. Königl. Sächsischen Jägerbataillons Nr. 12 ausgeführt wird. Abends wird der Park großartig illuminiert und ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt werden.

Anlässlich des Geburtstags Sr. Majestät des Königs hat die Firma Lindhardt u. Gyllen in dem zu ihrem neuen photographischen Atelier Prager Straße 56 gehörigen Laden eine besondere Ausstellung von Bildnissen Sr. Majestät des Königs, der Königl. Prinzen und Prinzessinnen sowie die neueste Aufnahme Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg arrangiert. Die Bilder sind außerordentlich lebenswahr ausgenommen und vorzüglich ausgeführt und werden von den Vorübergehenden mit regem Interesse betrachtet.

Mit dem Kanalbau in der Gewandhausstraße, zwischen Moritz- und Kreuzstraße, und mit dem Hauptschleusenbau in der Wasserstraße, zwischen Glacis- und Carlstraße, soll am 8. Juni begonnen werden.

Dem Hilfsverein sind 3000 M. Vermächtnis von dem im Februar verstorbenen Frau Johanne Sophie verm. Seyde, einem früheren verdienstvoll tätig gewesenen Mitglied des Vereins, zur Förderung seines stillen Wirkens zugegangen.

Aus dem Nachlasse des Hrn. Karl Bernhard Günther hat der Augenkranken-Heilverein 5000 M. erhalten.

Früheres Kaiser-Panorama, Prager Straße 48, I, gegenüber dem Hotel Europäischer Hof, zeigt diese Woche eine neue reichhaltige Serie Norditalien: Venedig, Genua, Nizza, Arles, Avignon, das herrliche Havre, Monaco, Monte Carlo.

Rimes, Rervi, Salerno, Massio, Bentimiglia, Florenz, Genua, Bologna, Pisa, Verona, Venedig.

Aus dem Reiche. Berlin, 24. Mai. Nach den Abendblättern wurden von den gestern verhafteten Russen alle bis auf zehn aus der Haft entlassen, von denen heute sechs als lästige Ausländer ausgewiesen wurden. Zwei wurden wegen Teilnahme an einer Verbindung, die geheim gehalten werden soll und deren Mitglieder sich zu unbedingtem Gehorsam gegen die Verbindungsordere verpflichteten, dem Staatsanwalt vorgeführt.

(Berl. Morgenbl.) Frankfurt a. M., 24. Mai. Die Erörterungen über die Offenbacher Bombenexplosion ergaben, daß nicht ein roher Unfug, sondern ein zielbewusstes Verbrechen vorliegt. Ebenso wie die Staatsbehörde, setzte auch die Offenbacher Stadtverordnetenversammlung 500 M. auf die Ermittlung des Täters aus.

(B. Z.) Essen a. d. Ruhr, 24. Mai. Auf der Zeche Humbert bei Frillendorf wurden zwei Bergleute verunglückt. Der eine ist tot, der andere lebensgefährlich verletzt. Bei den Rettungsarbeiten erfolgte abermals ein Steinfall, wobei der Betriebsführer und ein Steiger erheblich verletzt wurden.

Solingen, 24. Mai. Große Verheerungen durch eine Windhose wurden in dem nordöstlichen Seitental von Solingen angerichtet. Besonders arg wurde die Ortschaft Söcken mitgenommen. Dort wurden unzählige Dächer abgedeckt, starke Bäume entwurzelt, Gärten und Felder verwüstet. Ein an einer Straßenecke liegendes Wirtschaftslokal wurde zertrümmert. Tausende von Dachziegeln bedeckten die Straßen. Wunderbarerweise sind nur einige Personen leicht verletzt worden.

Aus dem Auslande. (B. Z. B.) Mailand, 24. Mai. Der König von Siam ist nach der Schweiz abgereist.

(B. Z. B.) Bern, 24. Mai. Der Bundesrat beantragte bei der Bundesversammlung, dem Kanton Graubünden eine Subvention von 4 Mill. Frs. für den Bau einer Eisenbahn Revers-Schuls (Verbindung von Ober- und Unterengadin) und Jlanz-Dissentis zu bewilligen. Ferner beantragte er die Gewährung einer Subvention von 5 Mill. Frs. an den Kanton Bern behufs Anlage eines doppelspurigen Tunnels bei der Loetschbergbahn.

(B. Z. B.) Lauterbrunnen, 24. Mai. In Trauchfellaunen fand man an einem Baum hängt und mit einem Revolverkopf im Kopfe Traugott Hermann Gieselt, 65 Jahre alt, aus Dresden. Es liegt Selbstmord vor.

(B. Z. B.) Paris, 25. Mai. Dem „Echo de Paris“ wird aus Rochefort gemeldet, daß ein amerikanisches und ein japanisches Geschwader Ende Juni mit dem französischen Nord- und Mittelmeergeschwader auf der Reede von La Pallice zusammentreffen und sich jobann nach Bordeaux begeben werden, wo in Anwesenheit des Präsidenten Fallières eine internationale Regatta stattfinden wird.

Die für morgen in Carcassonne geplanten Massenfundgebungen der Winger dürften einen außerordentlichen Umfang annehmen. Nach den bisherigen Anmeldungen werden an der Rundgebung nicht weniger als 2000 Personen teilnehmen.

(B. Z. B.) St. Petersburg, 24. Mai. Bei Molodetschno entgleiste infolge Dammrutschens ein Teil eines gemischten Zuges fünf Passagiere wurden leicht verletzt. Vier Bahnbeamte wurden getötet und fünf verwundet.

(Berl. Lokalanz.) Rotterdam, 24. Mai. Der holländische Baron van Hesmatta, der in der Umgegend Smyrnos von türkischen Räubern entführt wurde, kehrte am 23. Mai wohlbehalten zu seiner Familie nach Smyrna zurück, nachdem das geforderte Lösegeld gezahlt worden war.

Arbeiterbewegung. (B. Z. B.) Berlin, 24. Mai. In der Generalversammlung des Verbands der Baugeschäfte Berlins und der Vororte wurde abends mitgeteilt, daß die Zahl der Ausgesperrten nahezu 30 000 betrage.

(B. Z. B.) Hamburg, 25. Mai. In einer Resolution der gestrigen Versammlung des Seemannsverbands wird das Einverständnis mit der Einleitung einer Kommission zur Verhandlung mit den Reedern erklärt. Die Beantragung des Streikes vor den Verhandlungen wurde jedoch abgelehnt.

(B. Z. B.) Johannesburg, 24. Mai. Heute nachmittag marschirten die Ausständigen zur Veranstaltung einer Kundgebung nach der Refusmine und verzögerten sich, auseinanderzugehen, als sie von einer Abteilung Kavallerie dazu aufgefordert wurden. Diese feuerte deshalb. Die Ausständigen stoben auseinander.

**Wetterbericht des kgl. meteorologischen Instituts.**

**Witterungsverlauf in Sachsen am Freitag, den 24. Mai.** Am Nachmittage des 24. Mai traten vereinzelt Gewitter auf, mehrdeutiger es im Gebirge zu Hagelsturm. Leichte Regenfälle verzeichnet das ganze Land. Diese sind ebenfalls auf lokale Störungen zurückzuführen. Die Temperatur war wenig gestiegen. Die Winde wehten leicht aus Südost. Das Barometer stand wenig unter Normal.

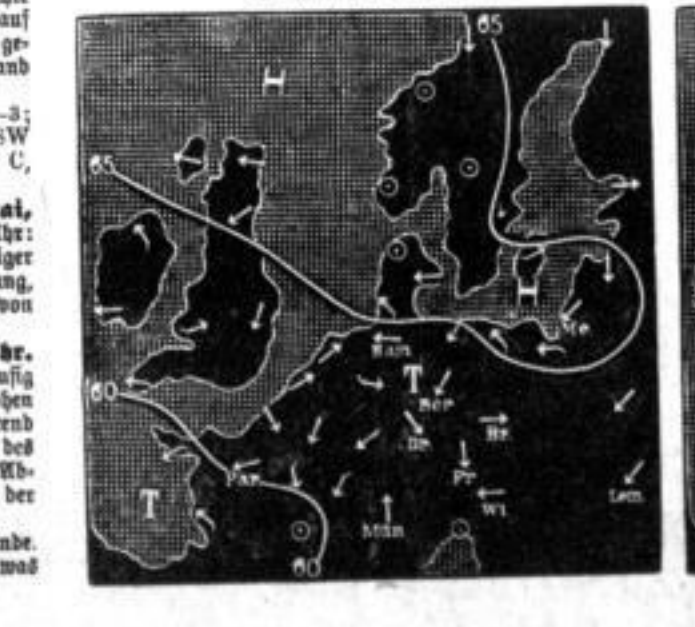
Der Drachenaufstieg ergab bei 600 m: 16.2° C, SW 2-3; bei 1000 m: 13.0° C, SW 3-4; bei 1500 m: 9.0° C, WSW 5-6; bei 2000 m: 5.8° C, WSW 5-6; bei 2125 m: 6.2° C, WSW 5-7. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde.)

**Witterungszustand von Sonnabend, den 25. Mai, früh 8 Uhr. Meldung vom Rastfeldberg.** Abends 7 Uhr: Barometer mäßig gestiegen. Temperatur + 11.5° C. Mäßiger Nordwestwind. Heiter, leichte Wolken. Glänzender Sonnenuntergang. Himmelsfärbung gelb, glänzender Sonnenaufgang, Morgenrot; von Osten nach Süden ferne Gewitter nicht sehr weit.

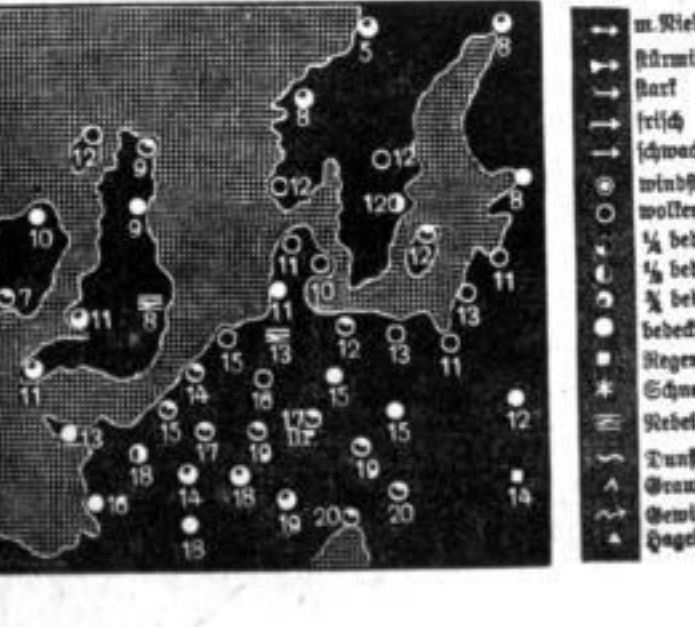
**Wetterlage in Europa am 25. Mai, früh 8 Uhr.** Gegenwärtig lagert über Norddeutschland ein Zellstiel, das vorläufig den Eintritt nordöstlicher Winde verhindert. Die Ausbreitung hohen Druckes über dem Norden des Erdteils hat stattgefunden, während tiefer Druck über der Bismarcksee lagert. Mit dem Verschwinden des Zellstiel sind nordöstliche Winde zu erwarten, die bei mäßiger Abkühlung mäßiges, aber trockenes Wetter bedingen. Wegen Ende der Regenzeit werden Niederschläge wahrscheinlich.

**Prognose für den 26. Mai.** Mäßige nördliche Winde. Veränderliche Bewölkung. Keine erheblichen Niederschläge. Etwas kühler.

**Wetterkarten vom Sonnabend, den 25. Mai, früh 8 Uhr.** Windströmung und Linien gleichen Luftdruckes. Die Zahlen bedeuten Barometerhöhe, die 1000 m weggelassen werden.



**Witterungszustand und Temperatur °C.** Die Zahlen bedeuten Temperaturangabe, Nullangabe ist durch - kenntlich.



- o Niederschlag
- o körnig
- o flach
- o schwach
- o windstill
- o wolkenlos
- o 1/4 bedeckt
- o 1/2 bedeckt
- o bedeckt
- o Regen
- o Schnee
- o Nebel
- o Dunst
- o Gewitter
- o Hagel



# Während der Reisezeit

übernimmt die **Dresdner Wach- und Schliessgesellschaft** die Bewachung von Bällen, sowie auch einzelner Etagen zu billigen Preisen. Man verlange Prospekt. **Telephon 3171.** **Direktion Johann Georgen-Allee 5.** **Telephon 3171.** (412)

**Binnen-Gütertarif für die vollspurigen Linien der Königlich Sächsl. Staatsbahnen West 1.** In der Zeit vom 27. Mai bis einschließlich 15. Juli 1907 werden Futtererben- und Krautpflanzen (Stedlinge) bei Aufgabe als Güter (Städtegut oder Wogenladungen) nach den Tarif- sätzen für Frachtgut befördert. Diese Tarifmaßnahme gilt in Zukunft für den Zeitraum vom 1. Mai bis mit 15. Juli jeden Jahres. — Dresden, am 24. Mai 1907. 4323

**Königl. General-Direktion der Sächsischen Staatsbahnen.**

## Sonderzug nach dem Erzgebirge Sonntag, den 2. Juni 1907

435	vorm. aus Dresden Hauptstf.	in 1222	nachts
526	" " Freiberg	1022	nachts
814	" " in Annaberg i. Erzgeb.	aus 825	"
937	" " Weipert	722	"
1017	" " Oberwiesenthal	622	"

Ermäßigte Preise. Schluss des Fahrkartenverkaufs am 1. Juni abends 9 Uhr. Näheres ist aus den Anschlägen auf den Stationen zu ersehen. 4321

**Königl. General-Direktion der Sächsischen Staatsbahnen.**

Die **Bahnhofswirtschaft zu Greiz-Neudachthal** soll vom 1. Juli 1907 ab und die zu **Schladgrün** vom 1. Oktober 1907 ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Bedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen aus. Botschaften sind bis zum 6. Juni 1907 an die unterzeichnete Behörde einzuliefern. Die Bewerber bleiben bis Ende Juni 1907 an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin keinen Bescheid erhält, hat seine Bewerbung als abgelehnt zu betrachten. Zeugnisse werden unberücksichtigt. Bewerber ohne Bescheid zurückzugeben. 4322

**Königl. General-Direktion der Sächsischen Staatsbahnen.**

**Hauptlos XI der Sandsteinarbeiten für den Neubau des Königl. Lehrerseminars zu Dresden-Erzheim** soll vergeben werden. Preislisten sind gegen Erlegung einer bei Abgabe der ausgefüllten Preisliste rückzahlbaren Gebühr von 1,50 M. im Bauamt, Zepfstr. 10, erhältlich und Angebote bis 31. d. M., vorm. 9 Uhr, bei dem Landbauamt einzuliefern. Auswahl unter den Bewerbern, welche bis 30. Juni d. J. an ihr Gebot gebunden sind, sowie nur teilweise Übertragung der Arbeiten oder Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten. **Königliches Landbauamt Dresden II.** 4322

Die Lieferung des Bedarfs an **Fleisch- und Wurstwaren** für die Truppenküchen und das Lazarett der Garnison Dresden, sowie das Gefangenenheim „Waldenruhe“ auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1907 einjährl. soll

**Mittwoch, den 5. Juni d. J., Vorm. 10 Uhr**

im Geschäftszimmer der Korpsintendantur, Wasserstr. Nr. 5, öffentlich verhandelt werden. Angebote sind bis zum Beginn des Termins versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Fleisch für die Garnison Dresden“ versehen, an die Korpsintendantur postfrei einzuliefern. Beim Proviantamt Dresden liegen die Bedingungen zur Einsicht aus. 4321

**Intendantur XII. (I. R. S.) Armeekorps.**

Von einer Anzahl Geschäftsinhaber in Grimma ist beantragt worden, gemäß § 139 f der Reichs- gewerbeordnung für alle offenen Verkaufsstellen hiesig mit Ausnahme der Bäckereien den **Nachmittagsverkauf** anzuordnen.

Zur Abklärung des nach §§ 2 bis 4 der Bekanntmachung des Reichslandtags vom 25. Januar 1902 — Reichsgel.-Bl. S. 38 — geordneten Verfahrens ist

**Herr Bürgermeister Lohde** in Grimma

als **Kommissar** bestellt worden, was wir hiermit im Auftrag der Kgl. Kreisoberamtsbehörde zu Leipzig vorchriftsmäßig bekannt machen.

Eine von dem Kommissar aufgestellte Liste der beteiligten Geschäftsinhaber mit Kennzeichnung derjenigen, welche den Antrag gestellt haben, liegt auf die Dauer von zwei Wochen, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, in unserer Polizeistation — Markt 16 part. — zur öffentlichen Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können von den beteiligten Geschäftsinhabern bis zum Ablauf der zweimonatigen Frist (d. i. 9. Juni 1907) schriftlich oder zu Protokoll bei dem bestellten Kommissar erhoben werden. Nach Ablauf der Frist vorgebrachte Einsprüche müssen unberücksichtigt bleiben.

Grimma, am 25. Mai 1907.

**Der Stadtrat.**

J. S.: Leonhardt I.

**Der bestellte Kommissar.**

Lohde, Bürgermeister.

Infolge Ablebens des Herrn Dr. med. Freitag hier ist die Niederlassung eines **praktischen Arztes** ev. zweier Ärzte hier dringend erwünscht. Sehr ausgedehnte Landpraxis. 4273

**Burgkädt,** am 23. Mai 1907.

**Der Stadtrat.**

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

J. S.: Leonhardt I.

Der bestellte Kommissar.

Lohde, Bürgermeister.

## Das Villengebäude

**Ammonstr. Nr. 9** mit 10 Zimmern im Erd- und Obergeschoss, 6 weiteren, zum Teil beheizbaren Räumen im Untergeschoss und Dachgeschoss, Bad, Wasserlosetts, Waschküche, sowie sonstigen reichlichen Zubehör, auch Gartenbenutzung, ist nach der Neuverrichtung vom 1. Juli dieses Jahres ab oder später an eine Familie zu vermieten. Mietangebote beim Königl. Landbauamt Dresden I, an der Frauenkirche 12 I, abzugeben. 3536

## Dr. med. Heinrich Stadelmann

Spezialarzt für nervöse Erkrankungen

verzogen nach **Rürnberger Straße 45, II.**

Sprechzeit: Werktags 1/2 12—1/2 1 mittags.

Nachmittags nur nach vorheriger Anmeldung. Teleph. 9574.

Dr. Stadelmann's **Klinik für Nervenkrankheiten** u. nervenkrank Kinder befindet sich nach wie vor **Qübnstr. 2.** 4318

## Tuchwaren

Lager hochfeiner deutscher und englischer eleganter Herren- und Knaben-Anzug-, Paletot-, Hose-, Joppen- und Westonstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten.

**Damentuohs, Billardtuche, Herrenstoffe zu Damen-Kostümen, Jacketts und Röcken,** 140—150 cm breit, von M. 4,50 an.

Verkaufsstelle für vorschristsmässigen Uniformstoffe für Kgl. Sächs. Staatsforstbeamte. 1640

**Hermann Pörschel, Scheffelstrasse 19/21** (kleines Rauchhaus).

## Herrschäftliche Villa

in ruhiger vornehmer Lage von **Oberloschwitz (B. Stsch)** mit herrlicher nicht zu veräußernder Aussicht, großen Bäumen, Bier-, Obst- und Gemüsegarten, Verhältnisse halber sofort für 58000 M. zu verkaufen. Nur schriftliche Anfragen finden Berücksichtigung. 4325

**Herr. von Sedendorf, Dresden-N., Dresdenstr. 7.**

## Stottern

heilt schnell u. gründl. **Dr. Denhardt, Loschwitz** b. Dresden. **Bestehe staatl. d. S. R. Kaiser Wilhelm I.** ausgezeichnet. Kost. Deutschl. Prospekt m. amt. Zeugnis gratis. Honorar nach Leistung.

**Frischer**

## Maitrank

**Tiedemann & Grahl**  
Seestraße 9 5325

## Futter- Kartoffeln

hat abzugeben 4244

**H. M. Trepte,**

**Wundorf i. Sa.**

**Kgl. Sächs. Militärvereinsbund.**

## Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Auswandererberatung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Etagen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.

Als Adresse genügt:

„An die Sachsenstiftung“.

Zentrale der Sachsenstiftung: Dresden-Altstadt, Bünaustraße 34.

Dresdener Geschäftsstelle: Dresden-N., Wernickestr. 1.



## Ausstellungs-Park.

Sonntag, den 26. Mai 1907

## Grosses Konzert

von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Dir. **L. Schröder**, Kgl. Musikdiregent. Anfang nach 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

**Ratskeller — Jägerhof** geöffnet.

Die herrlichen Anlagen der Gartenbau-Ausstellung bleiben den Sommer über unverändert bestehen.

Mittwoch, den 27. Mai cr.: Kapelle des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13.

Dienstag, den 28. Mai cr.: **Großes Doppel- und Kontrabass-Konzert** der beiden Dresdner Artillerie-Kapellen.

Dienstag, den 4. Juni cr.: **Orchester-Konkurrenz, Feuerwerk, Jahres-Dauerkarten à M. 6.—, Anschlusskarten à M. 4.—**, gültig für sämtl. Veranstaltungen bis 30. September cr. einchl. der vom 29. Juni bis 7. Juli 1907 stattfindenden **Bäckerei-Ausstellung**, vom 24. bis 29. August 1907 stattfindenden **Milchhygienischen Ausstellung** und der am 7. und 8. September 1907 stattfindenden **Globe-Ausstellung**, sowie für alle Sonn- und Feiertags-Konzerte der Winterhalbjahr 1907/08. 4324

## Grosse Wirtschaft

im Königl. Großen Garten.

**Täglich grosses Konzert** von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdir. **H. Wentscher**. Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf. 3027

**Morgen Sonntag Frühkonzert.** Anfang 6 Uhr.

**Franckes Kaiser-Panorama** Prager Str. 48 I. Neue, reichhaltige kombinierte Reise: **Nord-Italien — Riviera.** 4337

## ASTHMA UND KATARH

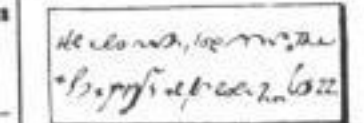
Gebillt durch die **CIGARETTEN ESPIC** oder das **MULVER** **REKLAMMUNG, NUSTEN, SCHNUPPEN, NERVENSCHMERZE** in allen Apathen: Fr. 2 des Schachtel. **Ex uno Veneno 20, Rue Saint-Laurent, 20, PARIS.** **Man verlange die obenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.** **Wohlstand 6, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.** 262

## Blumenfabrik Gessle

Scheffelstr. Diese Woche 4330

## Ausverkauf

aller Hutblumen und Straußfedern.



4355

## Pension für 19 J. Mädchen

in größerem, feinen protestant. Hause in allerhöchster Nähe Dresdens ges., wo unter feiner Aufsicht reichlich Gelegenheit s. selbsttätigen Mitarbeit i. d. Haushaltung und Gemüthung an freies Pflanzensetzungsarbeiten wird. Off. unter „Allernächste Nähe“ **Karlshof i. S.** postlagernd. 4272

## Herrl. adel. Gut,

unw. Kiel, 1450 Morg. vorzählg. Acker, Weizen u. Wald, feubal. Pflanz., ff. Herrenhaus, großart. Park, hochromant. an gr. See gel., ff. Jagd u. Fischerei, felt. schön. Besch., bietet Annehm. wie f. zweiter, ist äußerst günstig zu kauf., brillant, Gelegenheitsf. u. vorzählg. Kapitalanf. Off. unter **A. B. 12** postl. **Barmstedt** (Holstein). 4326

## Bürgerwiese 14

ist die herrschaftliche erste Etage von 10 Zimmern in Ruhehör ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeier. 2842

## Die Verlobung meiner Tochter

PAULA mit dem Kammergutspächter **Herrn CURT HERRMANN** in Gorbitz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. **DRESDEN, im Mai 1907.**

**Laura verw. Kopp**

geb. Mehner.

Meine Verlobung mit Fräulein **PAULA KOPP**, Tochter des verstorbenen Rittergutspächters **Herrn MAX KOPP** und seiner ebenfalls verstorbenen Frau Gemahlin **ALMA geb. SCHUMANN**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

**KAMMERGUT GORBITZ, im Mai 1907.**

**Curt Herrmann.**

4334



**Kunst und Wissenschaft.**

**Aus dem Dresdner Kunstsalon.**

XIV.

Neben den Werken Ferdinand v. Rayski finden wir in der Galerie Arnold noch eine zweite Gedächtnisausstellung von hoher künstlerischer Bedeutung, diejenige von Arbeiten des Weimarer Landschafters Karl Buchholz. Auch Buchholz gehört, gleich Rayski, zu den Malern des vergangenen Jahrhunderts, die bei dem großen Publikum den Erfolg nicht finden konnten, den sie verdienten. Aber das Schicksal des Weimarer Landschafters war weit tragischer geartet, als das des Dresdner Porträisten. Diesem gewährte seine Kunst doch wenigstens das Notwendigste zum Leben, jenen aber trieb sie, da sie im nüchternsten Sinne des Wortes für ihn brotlos war, in einen frühen freiwilligen Tod. Der Katalog über die in der Galerie Arnold ausgestellten Arbeiten von Karl Buchholz enthält, aus der Feder Hans Rosenhagens, einige Daten aus dem Leben des Künstlers, denen wir in den nachstehenden Angaben folgen. Buchholz, am 28. Februar 1849 geboren, war der Sohn eines kleinen Bauerngutsbesizers in Schloßvippach im Weimarer Land. Ohne besondere Schulbildung aufgewachsen, machte er dennoch, wie Rosenhagen mitteilt, den Eindruck eines vielseitig gebildeten, ja geistvollen Menschen, der seine eigenen Ansichten über Welt und Menschen besaß und bei aller äußeren Zurückhaltung doch über ein ebenso bestimmtes wie treffendes Urteil verfügte. Buchholz stand auf vertrautem Fuße mit der klassischen Musik und hatte vorzügliche Literaturkenntnisse. Seine Studien als Maler begann er im Alter von 17 Jahren auf der damals in hohem Ansehen stehenden Weimarer Kunstschule, unter der speziellen Leitung des als Künstler fast bedeutungslos, als Lehrer aber ganz ausgezeichneten Landschafters Max Schmidt (der später nach Königsberg übersiedelte und dort erst vor wenigen Jahren verstorben ist). Nur wenig länger als ein Jahr genoss Buchholz den Unterricht Schmidts; dann begann er sich als selbständiger Maler zu versuchen. Schon diese frühe Selbständigkeit des Künstlers, die keineswegs ihre Erklärung in einer sonst oft bei Malern gefundenen Selbstgefälligkeit fand, deutet auf seine reiche Begabung hin. Und diese Vermutung trägt nicht. Die Berliner Nationalgalerie besitzt eine Landschaft („Frühling in Ehringsdorf“) des Künstlers aus seiner Frühzeit (1868/69), die nicht nur ein ganz außerordentlich entwickeltes zeichnerisches Talent, sondern auch das seine Naturgefühl zeigt, von dem Buchholz erfüllt war. Dieses letztere und in Verbindung damit das sichere Raumgefühl, das die Arbeiten des Künstlers beherrscht, die feinsinnige Unterordnung seines Stiffes und Binsels unter das künstlerische Objekt verdient um so höhere Bewunderung, weil, wie Rosenhagen hervorhebt, Buchholz fast nie im Freien malte. Die Impressionen, die ihm wurden, wurden ihm im Atelier; es waren die Impressionen eines Malers, der im Augenblicke künstlerischen Schaffens weit mehr Dichter als Zeichner und Farbenkünstler war. Mit hochgeschwellten Hoffnungen lehrte die Kunst von Karl Buchholz ein; mit begehrter Seele schuf er seine ersten Bilder: heitere, leichte, sonnendurchleuchtete Schilderungen der Natur. Aber er malte und malte, ohne mehr als die Anerkennung einiger wenigen zu finden. So entschloß er sich nach und nach dazu, dem größeren Kunstgeschmack Jugendübungen zu machen; von der Schilderung eines allgemeinen Stüdes reiner, schöner, poetischer Natur kam er zu Darstellungen bestimmter Landschaftsausschnitte, Bildern vom Kyffhäuser, der Wartburg, des Hirschberges (Nr. 1 der Ausstellung in der Galerie Arnold) und aus dem Weimarer Park. Aber, da er es nicht über sich zu gewinnen vermochte, aus diesen Landschaftsausschnitten reine Bedeutungen zu machen, da auch in den Arbeiten dieser Art immer der schöpferische Künstler lebendig blieb, so blieb auch diesem neuen Anlauf zu Ruhm und Gewinn der Erfolg versagt. Und so sank mählich der Mut und das Vertrauen in sein Können, die Zuversicht auf endliche künstlerische und materielle Erfolge dahin. Immer melancholischer und herber wurde die einst so heitere oder feierliche Stimmung seiner Landschaften; nicht mehr die farbige Pracht des Lenzes und Sommers liebt sein Auge, nicht mehr den schimmernden Glanz des Tages, sondern die stillen, verhauchenden Töne des erwachenden Morgens oder des sterbenden Lichtes, Vorfrühlings-, Spätherbst- und trübe Winter- silderungen.

Die warmen, ja begeisterten Worte, die Rosenhagen in seinem Katalogwort dem frühen der Kunst Genommenen widmet, finden ihre volle Bestätigung durch das, was man in der Galerie Arnold — es sind gegenwärtig 27 Landschaften — von ihm sieht. Wir erkennen in dem Künstler in der Tat einen Maler, der in gewissem Sinne den vielbewunderten Meistern des paysage intime ebenbürtig ist, und der als führende Persönlichkeit der Weimarer Schule seiner Zeit angesprochen werden darf. Wie die großen Meister von Fontainebleau war er ein Maler, der bei aller Unmittelbarkeit der Naturschilderung diese mit unendlich reichen Stimmungen zu füllen wußte, ein Landschaftspoeet, ein Farbenmaler, dem wie Rousseau oder Daubigny die Wirklichkeit das Mittel ward, um sein eminentes künstlerisches Temperament, sein starkes Innenleben zum Ausdruck kommen zu lassen. Er besetzte die Natur, ohne ihre ihre feinsten, natürlichen Reize zu nehmen; er konterfeite sie nicht gebankenlos, wie so viele unserer „modernen“ Maler es tun, sondern er malte sie wirklich, malte sie mit andachtsvollem, erhabenem Sinne, in tiefer Ergriffenheit über die Wunder, die sie dem Auge zeigt; er erbot sich zu jener wahrhaften künstlerischen Freiheit, welche die Wirklichkeit als denjenigen Teil des Objekts hinnimmt, der zwar unentbehrlich für die künstlerische Gestaltung ist, der aber der Erinnerung bedarf, die aus dem Schönen erst das Herrliche, aus dem Ernstigen erst das Erhabene macht. Buchholz ist während der ganzen Zeit seines künstlerischen Schaffens der Landschaft, in der er aufgewachsen und mit der er aufs tiefste seelisch verbunden war, treu geblieben; immer waren es die Weimarer Lande, die sein Wissen anregten. Diese Weimarer Lande haben, das weiß jeder, der mit ihrem Charakter einigermaßen vertraut ist, ganz außerordentliche Ähnlichkeit mit der Landschaft von Barbizon, dem Idyll der Maler von Fontainebleau. Diefelben stillen, feinen Reize in Wald und Feld, denselben weichen, träumerischen Himmel und die sonnige, heitere Luft. Es ist kein Wunder, daß ein Maler, der wie Buchholz diesen Intimitäten der heimatischen Natur mit tiefer Begeisterung nachging, etwas der stillen Größe der Maler des paysage intime Kongeniales besitzen mußte, daß es ihn hinzog zu ihren Arbeiten. Aber es ist nun und nimmer wahr, daß er, wie mehrfach behauptet worden ist, ihre slavisch deutsche Nachahmer geworden ist. Davor bewahrte ihn sein großes eigenes Können, die eminente

selbstschöpferische Kraft, die in ihm lebte. Seine ganze Art zu malen ist übrigens grundverschieden von der Art der Barbizonmeister.

Wie eine an anderer Stelle der heutigen Nummer abgedruckte Notiz besagt, wird diese Buchholz-Gedächtnisausstellung in den nächsten Tagen noch um mehr als ein Duzend Arbeiten des hochbegabten Künstlers vermehrt; eine der reichsten, die jemals zusammengestellt worden ist, gewinnt sie damit hohe Bedeutung für das Wirken eines Malers, der leider erst sterben mußte, um in seiner starken künstlerischen Individualität erkannt zu werden. Das erste Verdienst an der Wiederbelebung des Buchholz'schen Namens hatten ein paar Freunde des verstorbenen Künstlers, welche die Ausstellung deutscher Landschaftler des 19. Jahrhunderts, die in Verbindung mit der Großen Berliner Kunstausstellung 1905 stattfand, mit einigen Arbeiten des Weimarer Landschafters beschieden; hoffentlich ist die dankenswerte Ausstellung in der Galerie Arnold nicht das letzte, das man Karl Buchholz bereitet.

**Königl. Opernhaus. (Bizets „Carmen“.)** Die gestern abend stattgefundene, unter Leitung des Hrn. Malata stehende Vorstellung der Bizetschen Oper „Carmen“, die sich vor gut besetztem Hause abspielte, bot dem jetzigen Tenorgast des Königl. Instituts, Hrn. Sembach, Gelegenheit, sich uns noch einmal vorzustellen. Und das geschah im allgemeinen mit recht günstigem Erfolg. Hatten wir schon nach der Leistung, die der anscheinend noch junge Sänger als Turiddu bot, sagen können, daß er ernstlich als Ersatz für den scheidenden Hrn. Jäger in Frage käme, so darf jetzt wohl der Satz entscheidender abgefaßt und festgesetzt werden, daß uns Hr. Sembach, dem Benannten voraussetzlich alsbald in den meisten Rollen wird ersetzen können. Ob und wie weit dann seine Entwicklungsfähigkeit darüber hinaus reichen wird, das muß die Zukunft lehren. Es hat indessen den Anschein, als sei von Hrn. Sembach ein künstlerisches Wachstum zu erhoffen, wenn er in den Verband unseres Ensembles tritt, in dem sich ihm die günstigsten Vorbedingungen zu einem Heranreifen eröffnen, die ihm eigentlich an der Stätte fehlten, an der er bisher wirkte. Dafür scheint uns z. B. der Umstand zu sprechen, daß er die Partie des Don José, die er, wie wir hören, hier zum erstenmal sang, besser, auch musikalisch korrekter und sauberer sang, als die des Turiddu, die er auf seinem Sreielplan hatte. Offenbar bedarf also der Sänger noch künstlerischer Schulung aus eigenem wie aus Vorbild und Anleitung. Aber seine himmlischen Mittel erschienen, das muß betont werden, in noch ungleich günstigerem Licht wie bei seinem ersten Auftreten, vor allem erwies sich diesmal die Stimme, ungeachtet Hr. Sembach immer sang, auch an den Affektstellen als durchaus ausreichende für unser Haus. Daß das Spiel vorläufig noch „jenseits von Gut und Böse“ war, davon wollen wir kein Wesens machen. Wenn wirklich der Gast zum erstenmal die Rolle gab, so konnte das füglich gar nicht wundernehmen. Aber auch, wenn er sie bereits das eine oder anderemal gesungen hätte, wäre das Manko im Spiel zu verzeihen, das sich bemerkbar machte. Diese Rolle darstellerisch zu erschöpfen, wie es beispielsweise Hr. Burrian tut, bedarf es voller künstlerischer Reife. Vorläufig wird Hr. Sembach gut tun, sie sich erst einmal in den Grundzügen zurecht zu legen und vor allem sich zu vergegenwärtigen, daß es darauf ankommt, zu veranschaulichen, wie hier ein brauer Junge durch den dämonischen Zauber, den eine heralose Rolette auf ihn ausübt, zum „Desperado“ herabsinkt. Besonders entscheidend trat das vorläufige Versagen der Darstellung im dritten Akt hervor, in dem Hr. Sembach schon im äußeren viel zu wenig den vollkommenen, verzweifelten und wild entschlossenen Gesellen markierte, den wir hier in Don José vor uns haben. Wie weit sich die Fähigkeiten im Spiel bei dem Gast entwickeln werden, bleibt also abzuwarten. Daß Intelligenz und Temperament vorhanden sind, ließ sich aber nicht verkennen, nur gaben sie sich zunächst vornehmlich im gesanglichen Teile kund, auf den Hr. Sembach erklärlicherweise noch in erster Linie sein Augenmerk lenkte. D. S.

**Wissenschaft.** Aus Berlin wird berichtet: Im Anschluß an die am vergangenen Donnerstag im Reichstag abgehaltene Tuberkulose-Konferenz tagte gestern vormittag der IV. Kongress der Tuberkulose-Ärzte in der zweiten medizinischen Klinik der Charité unter Vorsitz des Leiters der Klinik Prof. Kraus. Unter den Teilnehmern des Kongresses befanden sich die beiden Direktoren der Charité Geh. Rat Väter und Generalarzt Dr. Scheide, der Subdirektor der Kaiser-Wilhelms-Akademie Generalarzt Kern, die Professoren Senator Gredner, A. Frankel, B. Frankel, R. Wolf, Müller u. a. An erster Stelle sprach Prof. Kraus (Jena) über die Bedeutung der Röntgenstrahlen für die Erkennung und Beurteilung der Lungenerkrankheiten. Stadtrat Dr. Stuerz (Weiz) sprach über den Zusammenhang zwischen Bronchialdrüsentuberkulose und Lungenspitentzündung. Besonders lebhaft wurde über das Thema „Dauer der Heilfähigkeit“ diskutiert. Dr. Schröder (Schömberg) forderte, daß nur solche Kranke in eine Heilstätte aufgenommen werden, die deutliche Zeichen der Tuberkulose zeigen. Fieberlose Kranke ohne Komplikationen sollen mindestens drei Monate in der Anstalt verbleiben; Komplikationen (Fieber, Reklippenkrankung etc.) erfordern eine längere Kurdauer. In vielen Fällen läßt sich der erzielte Erfolg durch kürzere Nachkuren im Frühjahr und Herbst befestigen. Solche Nachkuren können auch in Waldverhölungenstätten und offenen Kurorten stattfinden. Landesrat Dr. Althoff (Münster) empfiehlt die Einführung kürzerer, d. h. sechs- bis achtwöchentlicher Kuren, die je nach Bedarf zu wiederholen sind.

Aus Danzig meldet man: Dem Verein deutscher Chemiker, der seine wissenschaftliche Tagung beendet hat, ging ein huldvoller Dank Sr. Majestät des Kaisers für sein Begünstigungsgramm zu.

Aus Upsala berichtet man: Aus Anlaß der Linnéfeier fand gestern im Dom eine feierliche Doktorpromotion statt, welcher der Kronprinz-Regent und andere Mitglieder des Könighaus bewohnten. Prinz Eugen und die Dichterin Selma Lagerlöf wurden zu Ehrendoktoren der Philosophie und Prof. Gaedel-Jena zum Ehrendoktor der Medizin ernannt. Das Publikum nahm diese drei Promotionen mit starkem Beifall auf.

Aus London wird gemeldet: Der Internationale Rat für Erforschung der Nordsee hält hier in der zweiten Juniwöche seine Jahresversammlung ab, zu der Vertreter von allen an die Nord- und Ostsee angrenzenden Staaten entsandt werden. Von verschiedenen Seiten sind

Festlichkeiten zu Ehren der Vertreter in Aussicht genommen worden.

**Literatur.** Die diesjährige Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft wurde gestern in Weimar mit einer Vorfeier im „Liedersaal“ eröffnet, da das Hoftheater dem Abbruch verfallen ist. Josef Rains und Kammerling Gmuert enthielten die Rede über die Wiederbelebung Goethescher Dieder. Oberbaudirektor Kriesche hielt einen Vortrag über „Weimar zu Goethes Zeit“.

Gerhart Hauptmann will gegenwärtig mit seinem Malerfreunde Ludwig v. Hofmann in Griechenland, und Ribens angesehenste Literaturzeitschrift „Panathenaen“ nimmt die Gelegenheit wahr, dem Dichter ihre Verehrung darzubringen. Der Dichter ist Hellas nicht mehr unbekannt. Man hat vor Jahren schon seinen „Fuhrmann Henschel“ auf der sogenannten Neuen Bühne Athens gespielt. Die gleiche Zeitschrift brachte einen ausführlichen Aufsatz über Gerhart Hauptmann, der allerdings einer deutschen Feder entstammte. Und nun wird er geradezu mit Psalmationen von dem griechischen Gastfreunde gepriesen. Er wird als ein Umstürzer bezeichnet, der das entartete Erbe der deutschen Klassiker erst wieder zu Glanz und Ruhm erhoben hat. Er wird mit einem historischen Irrtum der einzige große Dramatiker nach Schiller und Goethe genannt, und die Zahl seiner Anhänger wird nach Hunderttausenden gezählt. Der Vaan schließt poetisch mit einem Loblied auf Hellas und mit dem Wunsch, daß die Sonne Attikas den „Weber“-Poeten zur neuen Schönheit arbeit erwecke.

In Wien ist gestern der do. tige Schriftsteller Friedrich Gustav Triesch im Alter von 62 Jahren gestorben. Triesch hatte sich durch zahlreiche dramatische Arbeiten, meist Lustspiele, einen Namen gemacht. Mehrere seiner Stücke wurden im Burgtheater aufgeführt.

**Bildende Kunst.** Man meldet aus Altona: In Otterndorf bei Cuxhaven wird diesen Sommer unter Leitung von Prof. C. Langhain eine Karlsruher Malerkolonie gegründet werden.

**Musik.** Vom dritten deutschen Bach-Fest in Eisenach, verbunden mit der Einweihung des Bach-Hauses und Bach-Museums wird uns geschrieben: Dank der regen Beihilfe opferwilliger Bach-Freunde und Konzertvereinigungen war es der Neuen Bach-Gesellschaft und Konzertvereinigung des Gehrtschhaus in Eisenach anzuvertrauen, vor Feuertgefahr und vor Witterungseinflüssen zu sichern und wieder in wohligen behaglichen Zustand zu setzen, ebenso die Musikräume anzureichern auszustatten. Aus Deutschland wurden dazu 32 177,09 M., aus dem Auslande 4749 32 M. gespendet. — Das Programm für das Bach-Fest am 26. bis 28. Mai ist nunmehr endgültig festgesetzt worden. Geplant sind außer dem Festgottesdienst in der Form eines Gottesdienstes zur Zeit Bachs, ein Kirchenkonzert und zwei Kammermusikfeste, davon das eine mit Chor und Orchester. Neben dem Leipziger Thomaskantor unter seinem Leiter, dem gegenwärtigen Thomaskantor Prof. Gustav Schreck und dem Weimarer Hoforchester werden namhafte Künstler mitwirken, an ihrer Spitze Prof. Dr. Josef Joachim. Dirigent der Konzerte des Bach-Fests ist Prof. Georg Schumann, Direktor der Singakademie zu Berlin, Chorleiter im Festgottesdienst Prof. G. Schreck. In der Mitgliederversammlung werden Vorträge gehalten und Richtsätze über Bach'sche Kunst aufgestellt und zur Diskussion gebracht. Eine Zeitschrift mit Erläuterungen des Programms von Dr. Alfred Deutsch ist demnächst zu erwarten; das Bach-Jahrbuch 1906 wurde kürzlich an die Mitglieder der Neuen Bach-Gesellschaft versandt.

Der 20. Deutsche evangelische Kirchengesangsvereinigungstag wird am 8. und 9. Oktober in Stuttgart abgehalten und damit die Feier des Jubiläums des 25-jährigen Bestehens des Vereins verbunden werden. Als Hauptreferat ist für den Tag die Behandlung des Themas in Aussicht genommen: „Die Bedeutung der freiwilligen Kirchengesänge für die musikalische Erziehung des evangelischen Volkes“.

Aus Leipzig berichtet man: Max Regers' restaurierte Produktivität wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß trotz seiner Jugend seine jüngste, zum Herbst im Druck erscheinende Komposition bereits die 3. Ffer opus 100 tragen wird. Es sind Variationen und Fuge über ein Thema von Johann Adam Hiller. Auch ein Violinkonzert, Kammermusikwerke und Kompositionen für Chor und Orchester sowie neue Lieder, darunter ein weiteres Fest des Zyklus „Seltliche Weisen“, gehen ihrer Vollendung entgegen. Reges wird, um sich möglichst ungehindert seiner kompositorischen Tätigkeit hingeben zu können, im nächsten Winter nur in zwölf Konzerten pianistisch oder als Dirigent mitwirken.

Aus München berichtet man, daß Hans Pfitzner in der kommenden Winterzeit hier mehrere Symphoniekonzerte mit dem Kammer-Orchester dirigieren und seinen Wohnsitz von Berlin nach München verlegen wird.

Noch energischer als der Verwaltungsrat der New Yorker Oper gehen die Behörden von Wilmington, Delaware, gegen die „unmoralische“ „Salome“ von Richard Strauss vor. Am vergangenen Dienstag hat die erste Aufführung des Werkes stattgefunden, und sie verletzte die Moral der Stadtväter so tief, daß sie die Verhaftung des Direktors und des Regisseurs der Oper anordneten, weil sie sich gegen das Verbot der Aufführung von unmoralischen Stücken vergangen hätten. Auf Eruchen der Behörden verhaftete die Polizei aber auch die Darstellerin der „Salome“, und zwar sowohl Annie Gordons, welche die Rolle gesungen hatte, als auch Helene Heamons, die in dem „Tanz der sieben Schleier“ für die Sängerin eingetreten war. Gegen beide Künstlerinnen wurde die Anklage erhoben, sich auf der Bühne „sandalös benommen“ zu haben; besonders richtete sich der Zorn der Behörden gegen die Tänzerin, die sich ihrer Aufgabe mit großer Kunst entledigt hatte. Gegen eine Kaution von 1000 Dollars wurden beide zwar auf freien Fuß gesetzt, aber sie werden sich demnächst zusammen mit dem Direktor und Regisseur vor Gericht wegen ihrer Verletzung der amerikanischen Schamhaftigkeit zu verantworten haben.

Wie aus Wien berichtet wird, hat der dortige Stadtrat den Magistrat mit der Einleitung der erforderlichen Schritte zur Überführung der überreste Josef Haydns vom Kuloarienberg in Eisenstadt nach Wien betraut. Für den Fall des günstigen Ergebnisses wird die Übernahme der Kosten durch die Gemeinde Wien sowie die Widmung eines Ehrengrabes auf dem Wiener Zentralfriedhof nächst den Gräbern Beethoven's und Schubert's genehmigt. (Wie man weiß, ist Haydn in Wien gestorben. D. Schrift.)



Theater. Der zweite Nationalbühnentag, der gestern in Weimar stattfand, war sehr stark besucht. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch Prof. Schulze-Weimar folgte ein einstündiger, mit stürmischem Beifall ausgenommener Vortrag Alexander v. Gleichen-Ruhwurm über den Jauder der Bühne. Daraus hielt Prof. Schulze eine Ansprache. Der Aufforderung zum Beitritt in den Schiller-Bund wurde zahlreich entsprochen. Darauf folgten geschäftliche Verhandlungen.

Aus Paris wird gemeldet: Die berühmte Nachmittagsvorstellung der Comédie Française zugunsten der Hinterbliebenen der auf der „Berlin“ verunglückten deutschen Künstler hat endlich gestern stattgefunden. Der Saal bot einen prächtigen Anblick. Das Parterre war besetzt und zwar größtenteils von Engländern und Amerikanern, die Logen aber zu Zweidrittel und die oberen Ränge vollkommen leer. Die Regierung, die Diplomatie und die amtliche Welt war im allgemeinen gänzlich unvertreten. Gespielt wurde Viktor Hugos „Marion Lorraine“. Das Publikum blieb drei Aufzüge lang eifrig und taute erst beim vierten Akt auf. Das Barengebnis ist noch unbekannt.

Das anhaltende Interesse, das Künstler und Kunstfreunde den beiden vorzüglichen „Kayski“ und „Buchsholz“-Gedächtnisausstellungen entgegenbringen, hat den Leiter der Galerie veranlaßt, auch noch während der Ausstellung das vorhandene Material zu ergänzen. Im Skulpturensaale wurden noch einige Bildnisse Kayskis untergebracht, darunter das sehr sympathische des Portinspektors Luis v. Schönberg. Von Buchsholz wurden drei neue intime Landschaften aufgestellt und nicht weniger als zwölf weitere Gemälde dieses vorzüglichen Künstlers befinden sich noch unterwegs. Im ganzen sind in fünf Ausstellungssälen insgesamt über 150 Bilder der beiden Künstler aufgestellt.

Emil Richters Kunstsalon, Prager Straße nächsten Montag vormittags 11 Uhr findet die Eröffnung der Ausstellung einer Kollektion Gemälde englischer Meister des 18. Jahrhunderts statt. Die Sammlung, die sämtliche drei Oberstufen einnimmt, enthält etwa 70 Gemälde von folgenden Meistern: Sir William Beechey, Edward Bristow, Sir Aug. Callcott, John Constable, Francis Cotes, John Crome, Alfred Elmore, Thomas Gainsborough, John Hoppner, George Morland, Gilbert Stuart Rawdon, John Opil, Sir Henry Raeburn, Sir Joshua Reynolds, George Romney, Henry Singleton, James Stark, Joseph Mallord William Turner, George Vincent, Richard Wilson. Es ist das erstmal, daß damit in Dresden die Gelegenheit geboten wird, diese berühmten englischen Meister des Porträts und der Landschaft durch eine umfangreiche Sammlung vorzüglicher und typischer Werke kennen zu lernen. Wegen der Vorbereitungen für diese Ausstellung bleibt der Salon am morgigen Sonntag geschlossen.

In den Abteilungssitzungen des Vereins zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwissenschaften sprach am Mittwoch nachmittags Hr. Seminaroberlehrer H. Dreßler, Dresden-Blauen über bewegliche Modelle für den mathematischen und naturgeschichtlichen Unterricht. Der Vortrag war von der Demonstration zahlreicher im Hörsaal des physikalischen Instituts aufgebauter Modelle begleitet und brachte nach Erläuterung des zusammengesetzten im Gegenstande beweglichen Modelle zunächst Angaben über den Stoff von Modellen, von Modellteilen und von Verbindungsmitteln. Dann folgte eine Beschreibung der Bewegungsarten der Modellteile, nämlich Verschieben, Drehen, Umlaufen und Abrollen, woran sich Darlegungen über den veränderlichen Zweck der Modelle schlossen, nämlich Einblick ins Innere von Körpern zu gewähren, Bewegungen von Naturkörpern zu erläutern, mathematische Sätze zu beweisen, mathematische Beziehungen abzuleiten, Verwendung zum Rechnen, Messen und Zeichnen, und schließlich Darstellung der Entstehung von Körpern.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Schauspielhaus eröffnet am Montag, den 27. Mai, Frau Müller-Rudolph vom Großherzog Hoftheater in Darmstadt ein auf Engagement abzielendes Gastspiel als Daja in Puffings „Ratzen der Weise“. — Dienstag, den 28. Mai, wird Frau Müller-Rudolph ihr Gastspiel als Frosine in Rolieres „Geizigen“ und als Belise in den „Gelehrten Frauen“ beschließen. Für Hr. Wiene, der unspätlich ist, spielt die Rolle des Harpagon Hr. Eggeling vom Königl. Schauspielhaus in Berlin. — Die nächste Wiederholung des neuinstabierten Lustspiels „Der Beichensresser“ mit Frau Barts als Frau v. Wildenheim und Hr. Bierth als Viktor v. Berndt findet Freitag, den 31. Mai, statt.

Mannigfaltiges.

Reichenbach, 24. Mai. Der Sächsische Landesverband Gabelsberger hält hier am 2. und 3. Juni seine 46. Hauptversammlung ab. Die Vertreterversammlung findet am 1. Juni im Hotel zum Lamm statt.

Marienberg, 24. Mai. Durch die von den Fabrikbesitzern und Fabrikdirektoren gewährten Beiträge ist der Vorstand des Vereins für evangelische Gemeindepflege in den Stand gesetzt worden, auch in Marienberg einen Kochkursus einzurichten. Der Kursus, der 7 Wochen dauert, wird Montag den 10. Juni beginnen. Als Kochschulherin ist Fräulein Berner, die im vorigen Jahre in Roffen, Mühlau, Oberneuschönberg und Weinböhla solche Kochstunden gegeben hat, von dem Dresdner Ausschusse für Haushaltungsschulwesen durch Fräulein v. Wagner für den Kochkursus in Marienberg bestimmt worden.

Grundbörsen, 24. Mai. Eine echte „Soldatenfamilie“ ist die des hiesigen Einwohners Karl Gerisch. Nachdem bereits fünf Söhne ihrer Militärpflicht genügt haben (Gerisch selbst leistete seine Dienstzeit vor Jahren bei einem Jägerbataillon ab), wurde bei der Frühjahrsmusterung auch der sechste Sohn für tauglich befunden.

Freiberg, 24. Mai. Wie dem „Freib. Anz.“ das Komitee für Errichtung eines Clemens Winkler-Denkmal mitteilt, hat Hr. Bildhauer Prof. Karl Seffner in Leipzig sich bereit erklärt, Entwürfe für das Denkmal herzustellen und die Ausführung selbst zu übernehmen. Hr. Prof. Seffner wollte gestern hier, um die Blöße in Augenschein zu nehmen, die für eine Aufstellung in Betracht kommen können. Als ganz

besonders geeignet wurde von ihm der Schloßplatz bezeichnet, namentlich wegen des vorzüglichen Hintergrunds und der Umrahmung durch die prächtigen alten Bäume. Verbindende Beschlüsse über die Art der Ausführung des Denkmals und über den Aufstellungspunkt sind bis jetzt noch nicht gefaßt worden.

Mittweida, 24. Mai. Für die nächste Generalversammlung des Vereins sächsischer Gemeindebeamten, die am 21. Juli hier stattfindet, sind einige Anträge von allgemeinem Interesse gestellt worden. So wird von Dresden und Jöndau beantragt, daß zur Bearbeitung des Projekts für ein Erholungsheim eine Kommission niedergesetzt werden solle. Marienberg will, daß das Direktorium eine Statistik über die wirtschaftliche Lage der Gemeindebeamten aufstelle. Endlich beantragt Meißner, daß die Zahl der Mitglieder des Direktoriums von 7 auf 9 erhöht werde. Die beiden Vorgesetzten, die hinzukommen, sollen aus der Mitte der Exekutivbeamten gewählt werden. Angestrebt wird damit, daß auch die Polizeibeamten im Direktorium vertreten sind.

Döbeln, 24. Mai. Das Preisaus Schreiben für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zum Bau eines Rathauses ist nunmehr erlassen worden. An dem Wettbewerb können deutsche Architekten, die im Deutschen Reich ihren Wohnsitz haben, teilnehmen. Es sind drei Preise ausgesetzt zu 2500, 1500 und 1000 M. Außerdem sind zum Anlauf von drei weiteren Entwürfen 1000 M. vorgesehn. Die Zeichnungen sind bis 2. September an den Stadtrat einzuliefern. Preisrichter sind Geh. Baurat Hofrat Prof. Dr. Ballot in Dresden, Baurat Prof. Dr. Hoddeber in München, Geh. Baurat Prof. Dr. Hugo Licht in Leipzig, sowie der hiesige Bürgermeister, der Stadtverordnetenvorsteher, Stadtbaumeister Richter und drei baukundige Mitglieder der städtischen Kollegien.

Rittau, 24. Mai. Um den städtischen Vertretern ein Urteil gewinnen zu lassen, welche von beiden Beleuchtungsarten für Schulzimmer, elektrisches oder Gasglühlicht, in dem Neubau der 4. Bürgerschule einzurichten sei, wurde auf Veranlassung des Schulrates Dr. Uhlig eine Beleuchtungsprobe im Johanneum abgehalten. Die einzelnen Räume waren folgendermaßen installiert: im Zeichenstube waren neun Stück Grünlampen (1800 Meterkerzen) für Hängeglühlicht (Gas) angebracht, die verglichen werden sollten mit der Wirkung des indirekten bezw. diffusen Lichtes, das von vier elektrischen Bogenlampen (2300 Meterkerzen) erzeugt wurde. Die Klassenzimmer waren versehen Nr. 4 mit indirektem Gas-Neuzuglühlicht nach Dresdner Muster mit einer Gesamthelligkeit von 720 Meterkerzen; Nr. 3 mit acht Stück Hängeglühlicht (800 Meterkerzen); Nr. 2 mit elektrischen Metallfadenlampen (400 Meterkerzen), sowohl für direktes gestreutes Licht, als auch indirektes halbdiffuses Licht (800 Meterkerzen). Das Ergebnis faßte Dr. Uhlig folgendermaßen zusammen: 1) die Helligkeit ist mit beiden Beleuchtungsarten gleich möglich und erreicht; 2) vom hygienischen Standpunkte aus ist elektrisches Licht vorzuziehen. Die Beleuchtungsprobe hat wohl allen die Überzeugung gebracht, daß nunmehr bei Errichtung neuer Schulen diese mit elektrischem Licht zu versehen sind. (L. T.)

Land- und Forstwirtschaftliches.

Der Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreiche Sachsen wird Dienstag, den 28. Mai im „Neuhäuser Kasino“ von vormittags 1/2 11 Uhr ab abgehalten werden. Hr. Geh. Hofrat Prof. Dr. Keller-Röders wird dabei einen Vortrag über die Kontrolle der Düng- und Futtermittel durch die Versuchsanstalten halten.

W. T. B. Wien, 24. Mai. Die Section des internationalen landwirtschaftlichen Kongresses für die Zuckerindustrie nahm eine Resolution an, in der die Notwendigkeit der Ermäßigung der Zuckerversteuer betont wird.

W. T. B. Wien, 25. Mai. Der internationale Bundestag der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen beendete gestern seine Beratungen.

Volkswirtschaftliches.

Man schreibt uns betreffs der Erzgebirgischen Dynamitfabrik, Aktiengesellschaft, Geyer i. Sa.: Der Aufsichtsrat dieser zum Nobel-Dynamitwerk gehörigen Gesellschaft schlägt wiederum eine Dividende von 7 1/2 % (wie in den letzten Jahren) vor.

Berliner Börsenbericht vom 25. Mai. Da der Bericht des Stahlwerksverbandes die Geschäftslage in der Eisenindustrie in wesentlich günstigerem Lichte erscheinen läßt als die gestern vorliegenden Nachrichten, so eröffnete die Börse heute in etwas freundlicherer Stimmung bei teilweise ansehnlicher Erholung der Banquettien und allerdings nicht ausnahmsloser Besserung der Industriewerte. Die gestrige Festigkeit der New Yorker und der Pariser Börse trugen dazu bei, die Spekulation gänzlich zu beruhigen. Bald aber veranlaßten die Steigerung der Getreidepreise und die Fortdauer der übrigen ungünstigen Momente, wie hohe Zinssätze, Arbeitereinstellung im Baugewerbe und der Seemannsstreit, eine entsetzliche Abwärtsbewegung, welche die anfängliche Besserung bei mäßigen Umsätzen wieder verschwinden ließ. Die Haltung nahm schließlich wiederum wie gewöhnlich den Charakter der Luftlosigkeit an. Tägliches Geld 4 %, Ultimo 4 1/2 %.

W. T. B. Düsseldorf, 24. Mai. In der heutigen Hauptversammlung der Stahlwerksbesitzer wurde der Verkauf von Halbzeug für das dritte Quartal zu den seitherigen Preisen und Bedingungen freigegeben. Eine Nachbörsergütung wird in Anbetracht der hohen Auslandpreise, welche die Inlandpreise zum Teil übertreffen, nicht gewährt.

Die Königsparade in Dresden.

Unter allen Veranstaltungen zum Geburtstag Sr. Majestät des Königs, an denen die Bevölkerung lebhaftesten Anteil nimmt, steht die historisch gewordene große Königsparade auf dem hiesigen Alaanplatz an erster Stelle. Dieses Jahr hatte das großartige militärische Schauspiel noch einen besonderen Glanz durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers erhalten. Die große Tribüne war voll besetzt mit Damen und Herren der verschiedensten Gesellschaftskreise und außerdem nahmen viele hervorragende hiesige offizielle Persönlichkeiten und angesehenere Familien zu Wagen auf dem für Zuschauer reservierten Teile des Paradeplatzes Platz. Die dienstfreien aktiven und zahlreiche inaktive Generale, Offiziere, Sanitätsbeamten und höhere Militärbeamte wohnten der Parade bei. Die weite Fläche des Alaanplatzes und die Zufahrts- und Anmarschstraßen umsäumte schon in den Vormittagsstunden eine ungeheure Menschenmenge. In der Mittagstunde vollzog sich in der vom Kommando der 3. Division Nr. 32 angeordneten Weise der Anmarsch der Regimenter und Bataillone mit klingendem Spiel, und 1/2 11 Uhr erfolgte deren Einmarsch in die scharf abgesteckte Paradeaufstellung, und es begann das übliche Ausrichten und Weiden. Die Paradeaufstellung zerfiel in zwei große Treffen, deren erstes die Fußtruppen bildeten, während im zweiten Treffen die berittlenen

Truppen hielten. Im ersten Treffen standen das Kadettenkorps mit zwölf Rotten Fußhärte in aufgeschlossener Zugkolonne, ferner in aufgeschlossener Tiefkolonne mit 14 Rotten Fußhärte das 1. Königl. Sächsische (Leib-) Grenadierregiment Nr. 100, das 2. Königl. Sächsische Grenadierregiment, Kaiser Wilhelm II., König von Preußen Nr. 101, das 12. Königl. Sächsische Infanterieregiment Nr. 177, das Königl. Sächsische Schützen- (Jäger-) Regiment Nr. 108, die beiden Jägerbataillone Nr. 12 und 13, sowie das 1. Königl. Sächsische Pionierbataillon Nr. 12. Den rechten Flügel des zweiten Treffens bildeten das Königl. Sächsische Garderegiment, und dann folgten das 1. Königl. Sächsische Feldartillerieregiment Nr. 12 mit der Reitenden Abteilung, das 4. Königl. Sächsische Feldartillerieregiment Nr. 48, die Maschinengewehrabteilung 12 und das Trainbataillon Nr. 12. Leichte Reiter schloßen diesmal in der Parade, da die Großenhainer Husaren wegen einer ansteckenden Krankheit unter den Pferdebeständen nicht daran teilnehmen konnten. An der Spitze der ersten Infanteriebrigade, bestehend aus den beiden Grenadierregimentern, hielt als deren Kommandeur Generalmajor Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg und beim Leibgrenadierregiment waren als schließende Offiziere bei ihren Kompanien nach erfolgter Meldung bei dem direkten Vorgesetzten Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian als Leutnants eingetretten. Kommandiert wurde das Ganze vom Kommandeur der 3. Division Nr. 32 Sr. Exzellenz Hrn. Generalleutnant v. Kirchbach. Punkt 1 Uhr verkündeten von der Alaanstraße her tönende Hochrufe das Nahen der Allerhöchsten Herrschaften. Se. Majestät der König traf zunächst allein mit Allerhöchstem Gefolge auf dem Blase ein und bald danach erschien Se. Majestät der Kaiser, dann folgte in einem Salawagen Ihre Majestät die Königin-Witwe mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg und Ihnen schlossen sich ebenfalls zu Wagen an Ihre Königl. Hoheiten Prinzessin Mathilde mit den Prinzessinnen Margarethe und Alice, sowie der Prinz Ernst Heinrich. Die Bevölkerung bereitete den Allerhöchsten Herrschaften eine lebhafteste Ovation. Auf ein Zeichen des Paradekommandeurs begrüßten die Truppen die beiden Monarchen mit einem brausenden dreimaligen Hurra. Die Spielleute rührten Trommeln und Pfeifen, die Musikkorps der Fußtruppen spielten den Präsentiermarsch und die Trompetenkorps der Kavallerie, Artillerie und des Train bliesen die Paradepost. Von der Höhe der Albertstadt donnerten Kanonen den Königsalut in Form von 101 Schüssen in das Land hinaus. Se. Exzellenz Generalleutnant v. Kirchbach überreichte den Fronttrupp und folgte im Galopp den Allerhöchsten Herrschaften nach dem rechten Flügel des ersten Treffens. Außerdem schlossen sich dem glänzenden Gefolge die anwesenden Generale und fremdbürtigen Offiziere an, um die Allerhöchsten Herrschaften als Suite zu begleiten. Als Ihre Majestäten auf dem rechten Flügel der Kadetten angekommen waren, hörten die übrigen Musikkorps auf mit Spielen und man vernahm nur noch die weihedollen Klänge der Nationalhymne „Den König segne Gott“ von der Musik des Leib-Grenadierregiments. Bei dem nunmehr folgenden Abreiten bei Abfahren der Fronten nahmen die Musikkorps der einzelnen Truppenteile beim Nahen der Majestäten die Sachsenhymne auf, während das vortretende Musikkorps das Spiel einstellte. Se. Majestät der König grüßte Seine Soldaten mit freundlichem „Guten Morgen“, worauf die Antwort kräftig zurückkam. Das Abreiten des zweiten Treffens erfolgte vom linken Flügel aus. Noch währenddessen begannen die Formationen zum Parade-marsch. Als die Allerhöchsten Herrschaften auf den abgetretenen Plätzen zur Abnahme der Defiles angelangt waren, setzte sich die Parade mit dem Oberkommando an der Spitze unter Trommelwirbel und festlicher Marschmusik zum ersten Vorbeimarsch in Bewegung. Die Truppen hielten hierbei die Reihenfolge: Kadettenkorps, Leibgrenadierregiment, Kaiserregiment, Infanterieregiment Nr. 177, Schützenregiment Nr. 108, Jägerbataillone Nr. 12 und 13, Pionierbataillon Nr. 12, Garderegiment, Feldartillerieregiment Nr. 12 mit reitender Abteilung, Feldartillerieregiment Nr. 48, Maschinengewehrabteilung und Trainbataillon. Der Vorbeimarsch erfolgte erstmalig bei den Fußtruppen und beim Train in Kompaniestufen, bei der Kavallerie in Eskadronfronten, bei der Artillerie in Batteriefronten und bei der Maschinengewehrabteilung in Abteilungsfrenten. Dem ersten Vorbeimarsch folgte ein zweiter, bei dem die Kadetten ausfuhren, die Fußtruppen in mächtiger Regimentskolonne mit den Feldzeichen der Front und die Kavallerie, die Artillerie die Maschinengewehr-Abteilung und der Train im Trabe vorüberzogen. Bei den Vorbeimarschen führte Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstem Grenadierregiment vor. Beim Herantreten grüßte der Allerhöchste Kriegsherr das Regiment mit einem „Guten Morgen“ und kommandierte es dann Allerhöchselfürst. Se. Majestät der König führte bei beiden Vorbeimarschen Sr. Majestät dem Kaiser das Garderegiment, das Leibgrenadierregiment und das Feldartillerieregiment Nr. 12 vor. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian machten den Marsch in Kompaniefronten mit. Beim Defilee setzten sich Se. Exzellenz Hr. General der Inf. v. Treitschke an die Spitze des Schützenregiments und Se. Exzellenz der Kriegsminister Hr. General der Inf. Frhr. v. Hausen vor das Jägerbataillon Nr. 13. An der Spitze des Garderegiments nahim der Kommandeur des XII. Armeekorps General der Kavallerie v. Broisem am Vorbeimarsch teil. Nach beendeten zweiten Vorbeimarsch rückten die Fußtruppen bis auf das 2. Grenadierregiment Nr. 101 in ihre Quartiere ab, während die berittlenen Truppen ihre alte Aufstellung wieder einnahmen. Se. Majestät der Kaiser begab Allerhöchselfürst alsbald nach dem Defilee zu Allerhöchstem Grenadierregiment und verweilte einige Zeit unter den Offizieren und vor deren Front. Nach Schluß der Parade versammelten Ihre Majestät der Kaiser und der König die Generale, die Regimenter- und selbständigen Bataillonskommandeure um sich zur Kritik. Se. Majestät der Kaiser nahm hierbei einige Vorstellungen entgegen und zeichnete mehrere der Offiziere durch Ansprachen aus. Als die Allerhöchsten Herrschaften den Platz verließen, brach die Zuschauer-menge in lebhafteste Hochrufe aus.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 25. Mai. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Sachsen wurde heute von den hier verbleibenden sächsischen Truppen festlich begangen. Die Kasernen des Eisenbahregiments Nr. 2, dessen 7. und 8. Kompanie Sachsen bilden, hatte Flaggenschmuck in den sächsischen, deutschen und preussischen Farben angelegt. Auf dem Hofe war aus



romeln und Gewehren ein Feldaltar errichtet und mit Mattpflanzen geschmückt. Hier versammelten sich um 10 Uhr die Teilnehmer zum Gottesdienste, der sächsische Gesandte Graf Bismarck v. Eckardt, der sächsische Militärbevollmächtigte Oberst Frhr. v. Salza und Lichtenau, der Kommandeur der Eisenbahnbrigade Oberst Sturm, der Direktor der Telegraphenbahnen Oberst Laube, der Kommandeur des Telegraphenbataillons, sowie alle sächsischen Offiziere, die zur Dienstleistung nach Berlin befohlen sind; ferner die beiden sächsischen Eisenbahnkompanien. Den Gottesdienst hielt Superintendent Brachmann; er legte seiner Predigt Psalm 85, Vers 11 und 12 zugrunde. Dem Gottesdienste folgte eine Ansprache des Kommandeurs der Feldtelegraphie, Generalmajors v. Cordier, der ein dreifaches begeistert aufgenommenes Hurra auf den König von Sachsen ausdrückte und dann die Parabe über die zur Feier versammelten Truppen abnahm. Mittags versammelten sich die Offiziere zum Festmahle im Kasino, abends die Mannschaften im Königshof und in den Konfordia-Festhallen zum Ball.

**Berlin, 25. Mai.** Die Meldung aus Kopenhagen, daß der Deutsche Kronprinz in der Mitte des nächsten Monats dem Hofe in Kopenhagen einen Besuch abstatten werde, findet hier an beruher Stelle keine Bestätigung.

**Berlin, 25. Mai.** In der heutigen weiteren Verhandlung des Böplau-Prozesses wurde ein Schreiben des Reichskanzlers vorkommen, das besagt, er sei vom Angeklagten als Zeuge und Sachverständiger geladen worden; er lehne aber sein Erscheinen ab, weil ihm nicht angegeben worden sei, worüber er auszusagen habe. Böplau erklärte, er habe die betreffenden Fragen dem R. v. unterbreitet mit der Bitte, dem Reichskanzler die Genehmigung zur Aussage zu gestatten. Der Gerichtshof verhandelte dann den Fall Klein. Der Angeklagte sagte aus, er habe das betreffende Schriftstück über den Landeshauptmann Brandeis eines Morgens auf seinem Bult vorgefunden, und bestreitet, daß es sich, da er die Riemische Angelegenheit bearbeitete, um eine Abschrift gehandelt habe. Der Vorsitzende verlas sodann ein eben eingegangenes Schreiben des Reichskanzlers, wonach die von Böplau als Zeugen geladenen Staatssekretär Dernburg, Oberleutnant Quade und Geh. Hofrat Krüger nicht erscheinen werden, da nicht angegeben worden sei, worüber sie auszusagen sollten. Böplau erklärte weiter, die Riemischen Akten seien nicht geheim gehalten worden.

**Berlin, 25. Mai.** Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat der französische Kreuzer „Changy“ die Hilfe des Kanonenbootes „Luchs“ dankbar abgelehnt, weil die Aussichten für die Bergung bei gutem Wetter sehr günstige sind. „Luchs“ ist am 24. Mai wieder in Schanghai eingetroffen.

**Braunschweig, 25. Mai.** Der Landesversammlung ging ein Initiativantrag der staatsrechtlichen Kommission zu, worin die Kommission der Landesversammlung die Zustimmungserklärung zur Zahlung eines Zuschusses von 300 000 M. zur landesfürlichen Rente anheimstellt. In der Vorlage heißt es, die Staatsregierung habe eine Herabsetzung auf 220 000 M. mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Hofstaats für unbedingt gehalten, doch hätten die Vertreter des Herzogs Johann Albrecht die Ansicht vertreten, es tue der Stellung des Regenten nach außen hin Abtrau, wenn der Zuschuß vor der Übernahme herabgesetzt werden sollte. Der Herzog könne die Zustimmung zur Herabsetzung, falls er gewählt werden sollte, nicht geben. Er sei bereit, später die Möglichkeit einer Herabminderung des Zuschusses zu erwägen. Es heißt in der Vorlage weiter, daß sich in einer vertraulichen Aussprache die Mehrheit der Landtagsmitglieder für die Zahlung eines Zuschusses von 300 000 M. aussprach.

**Wien, 25. Mai.** Heute fand die feierliche Schlussfeier des Internationalen Landwirtschaftlichen Kongresses statt. Als Ort des nächsten Kongresses wurde Berlin festgesetzt. Nach Dankworten des Präsidenten Fürsten Kuerstern an alle, die den Kongress ermöglicht und durchgeführt haben, dankte Moline der Leitung des Kongresses und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Franz Joseph.

**Konstantinopel, 25. Mai.** (Meldung des Wiener S. R. Telegr.-Korresp.-Bureaus) Die Vorkämpfer der Entente-Mächte haben bei der Porte Schritte getan wegen Ergreifung von Maßnahmen zur Unterdrückung des griechischen und serbischen Bandenwesens.

**Bombay, 25. Mai.** Blättermeldungen zufolge ist die Lage in Ostbengalen im allgemeinen ruhiger. Im Zusammenhang mit den Unruhen haben 69 Verurteilungen im Distrikt Komenching stattgefunden. 150 gerichtliche Verfahren sind noch nicht abgeschlossen. In Serailunj ist es wegen Erhöhung des Salzpreises durch die Krämer mehrfach zu kleineren Unruhen gekommen.

**Airchennachrichten**

für das Trinitatisfest, den 26. Mai 1907, und die folgenden Wochentage.

**Evangelisch-lutherische Landeskirche.**

Texte. Form.: Apostelg. 3, 28. 29. Abends: Joh. 3, 1-15

**Hof- und Sophienkirche.** Vormittags 10 Uhr hält Hofprediger Dr. Friedrich Reichte und darauf Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Hofprediger Dr. Friedrich. (Chorgesang: „O, weich eine Tiefe des Reichthums“, von Mendelssohn-Bartholdy.) Donnerstag (26. Mai) abends 8 Uhr hält Hofprediger Kreyschmar Unterredung mit den Konfirmanden. — **Kreuzkirche.** Vormittags 10 Uhr hält Pastor Dr. Götsching Reichte; darauf am Altar Kommunion. Vormittags 10 Uhr: Pastor Dr. Jweymert. Nach dem Gottesdienst hält Pastor Dr. Jweymert in der Nebenkapelle Reichte und Kommunion. Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Dr. Jweymert. Abends 8 Uhr: Pastor Dr. Götsching. Montag abends 8 Uhr hält Pastor Dr. Götsching im Gemeindefaal an der Kreuzkirche Nr. 7 Unterredung mit den Konfirmanden. Montag abends 8 Uhr hält Pastor Dr. Jweymert im Konfirmandensaal Piargasse 2 Unterredung mit den Konfirmanden. Donnerstag vormittags 10 Uhr hält Pastor Dr. Götsching am Altar Reichte und Kommunion. — **Donnerstag abends 8 Uhr** hält Superintendent D. Ribellus im Gemeindefaal an der Kreuzkirche 7 Unterredung mit den konfirmandierten Söhnen und Töchtern. Freitag abends 7 Uhr predigt Pastor Dr. Götsching. Sonnabend (1. Juni) nachmittags 3 Uhr Vesper in der Kreuzkirche: Orgelvorspiel; Joseph Abelberger: Psalm 28 für Chor; Michael Minna: „Chret den Herrn, lobsinget seinen Namen“, Motette für Chor. — **Frauenkirche.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Richter. (Calum lac regum“ für Chor von Ernst Paul) Nach der Predigt Reichte und Kommunion: Pastor Richter. Mittags 12 Uhr Kinderergottesdienst: Pastor Richter. Nachmittags 4 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Wedemann. Abends 8 Uhr: Pastor Wedemann. Sonnabend (1. Juni) nachmittags 4 Uhr: Vesper.

**Gehe & Co., Aktiengesellschaft.**

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am **Mittwoch, den 19. Juni 1907, vormittags 11 Uhr** im Gebäude der **Dresdner Bank** in Dresden, König Johann-Straße Nr. 3, stattfindenden **dritten ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Vorlegung des Jahresberichtes mit Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates hierzu.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Nur Ausübung des Stimmrechtes sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien oder eine Bescheinigung über die Einzahlung des Rotar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien spätestens am **14. Juni 1907** bei der Gesellschaftskasse oder

in **Dresden** bei der **Dresdner Bank,**  
in **Berlin** bei der **Dresdner Bank,**  
in **Mannheim** bei der **Filiale der Dresdner Bank in Mannheim**

gegen eine Empfangsbcheinigung hinterlegen und während der Generalversammlung hinterlegt lassen. Die Empfangsbcheinigung dient als Legitimation zur Ausübung des Stimmrechtes.  
**Dresden, den 24. Mai 1907.**

**Gehe & Co., Aktiengesellschaft.**

Der Aufsichtsrat:  
**G. Klemperer.**

**Triumph-Stühle, verstellbar,**

zum Liegen und Sitzen  
Stück 1.90, 2.65 b. 4.50 M.  
besgl., durch das eigene Körpergewicht verstellb.,  
Stück 6.50, 7.90, 11 M.

**Feld- und Reise-Stühle**

Stück 38, 48, 98 Pf.,  
1.25, 1.50 M.



**Rucksäcke**

mit Rindleder-Riemen  
Stück 45, 90 Pf., 1.35,  
1.65, 2.25, 2.50, 3.25 M.  
besgl. in imprägnierten Stoffen  
Stück 2.90, 3.50, 4.50,  
5.50, 6.50 u. 7 b. 9 M.

**Reise-Körbe,**

Pr. gewürf. Geflecht.  
Stück 5.50, 6.25, 7, 9,  
10, 12, 50 M.



**Hängematten**

für Erwachsene und Kinder  
Stück 0.95, 1.85, 2.25,  
2.90, 4, 4.50, 5, 6 und  
7.50 M.  
Spreizen dafür Paar 35 Pf.



**Wecker,**

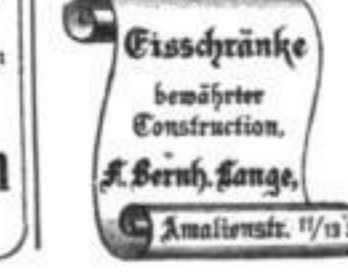
„staubdicht“,  
mit Doppelglocke. Pa.,  
Stück 3.75 M.

**Wecker,**

nur Pa.-Werke,  
Stück 1.90 M., mit leucht.  
Zifferblatt und Doppelglocke  
Stück 2.90 M.

**J. Bargou Söhne, Dresden,**

Wildruffer Str. 54  
und Postplatz.



**Eisschränke**  
bewährter Construction.  
A. Bernh. Lange,  
Amalienstr. 11/12

**Blumen-Corso**

Bewährte Dekorationen der Wagen  
und Geschirre zum diesjährigen  
Blumencorso führt wie in früheren  
Jahren aufs geschmackvollste aus

**E. Petzold**  
Altmarkt 8.  
Lieferant des Kgl. Opern-  
und Schauspielhauses.

**MAGGI'S Würste**

ist Jedermanns Nutzen

Garantiert echte **Portweine.**

à Fl. Mk.	
Spanischer	1.25
Deliciosa	1.70
Douro	1.70
3 jährig	2.—
alter	2.50
feiner alter	3.50
inkl. Flasche.	

**C. Spielhagen**  
Weinversand  
Ferdinand-Platz 1  
Lieferant an  
Krankenhäuser, Offizierkasinos  
Probe-Postpakete  
von 3 Flaschen.  
Zusendung von Mk. 20.— franko.  
Kum „London Dock“ à Fl. Mk. 3.

**Internationales Reisebureau**  
Nordlands- und Mittelmeerreisen  
**Rundreisebillets etc.**  
Off. Agentur der  
**Internat. Schlafwagen-Ges.**  
und **Vlissinger Linie nach London.**  
Gratis Bäder-Führer, Prospekte u. s. w.  
**Internationale Gepäckbeförderung.**  
**Alfred Kohn, Christianstr. 31**  
Tel. 3422.  
In höchsten Gesellschaftskreisen empfohlen. 3731

Mecklenburgs schön.  
Ostseebad  
**Brunshaupten-Fulgen**

➔ **Weinrestaurant** ◀  
der  
Weingrosshandlung  
**H. Schönrocks Nachfolger**  
Dresden, Wildruffer Strasse 11  
parterre und I. Etage. 3729  
**Frischer Maitrank**  
Hochfeine Küche, Dinners, Soupers etc.

**Verband Deutscher Ostseebäder**  
Berlin, U. d. Linden 76a.  
Gratis-Prospektausgabe für alle Bäder.  
Ankünfte über Reise und Aufenthalt bereitwillig u. kostenlos, brieflich Rückporto. Führer d. d. 74 Ostseebäder 1907, 288 Seiten stark, m. Karten u. Plänen 30 Pf., franko 50 Pf. Ausgabestelle in Dresden: Alfred Kohn, Christianstr. 31. 3865

Der **„Champion“**  
**Petrol-Gas-Kocher**  
mit **Favorit-Herdplatte**  
hat sich als **Schnellkocher**  
vorzüglich bewährt.  
Man verlange **Prospekt** von  
**C. F. A. Richter & Sohn**  
Wallstraße 7.



Dresdner Börse, 25. Mai 1907.

Table of stock prices for various companies and bonds, including sections for Deutsche Staatspapiere, Eisen- u. Stahlwerke, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including sections for Eisen- u. Stahlwerke, Transport-Aktien, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including sections for Eisen- u. Stahlwerke, Transport-Aktien, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including sections for Eisen- u. Stahlwerke, Transport-Aktien, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including sections for Eisen- u. Stahlwerke, Transport-Aktien, and various industrial stocks.

Dresdner Bankverein advertisement. Text: Dresden, Leipzig, Chemnitz. Aktiekapital: M. 21 000 000. Reserven: M. 3 000 000. Services include account management, currency exchange, and real estate.

Large table of market data and exchange rates. Columns include various stock prices, exchange rates for different currencies, and other financial indicators.



**Der Ehrlöse.**

Roman von Victor v. Schubert-Soldern.  
(Nachdruck verboten.)

11  
Rittmeister v. Welfer war schon seit einer Reihe von Jahren in einer kleinen Garnison stationiert, die außer dem Vorteile, in der Nähe der Hauptstadt zu liegen, wenig Anziehendes bot. Schon als ganz junger Leutnant war er in sein Regiment eingetreten und seitdem dabei verblieben. Bei seinen Kameraden sehr beliebt, von seinen Vorgesetzten wegen seiner Tüchtigkeit besonders geschätzt, schien er dazu ausersehen, eine glänzende Laufbahn zu machen.

Bei einem seiner häufigen Besuche der benachbarten Hauptstadt hatte er ein junges Mädchen kennen gelernt, dessen anmutiges Wesen ihn gleich bei der ersten Begegnung gefesselt hatte. Nichts war natürlicher, als daß auch sie sich für den hübschen, schneidigen Dragoneroffizier interessierte, der sie durch seine liebenswürdige Unterhaltung, in der sich zuweilen Spuren eines tieferen Gemüts offenbarten, zu gewinnen wußte. Sie hieß Angelika und war die Tochter eines höheren Beamten, der zwar ein ansehnliches Einkommen bezog, aber dessen Privatvermögen keineswegs bedeutend war. Aus diesem Grunde sah er auch die Annäherung des jungen Offiziers an seine Tochter nicht gerne, weil er voraussah, daß früher oder später Ansprüche hinsichtlich der Ration an ihn gestellt werden würden, die er kaum in der Lage war, befriedigen zu können. Auch täuschte er sich darin nicht ganz, wenn auch die an ihn gestellte Anforderung viel bescheidener war, als er voraussetzte. Angelika war ein ebenso kluges als bescheidenes Mädchen, das dem Vater ein so großes Opfer weder zumuten wollte noch konnte. Es suchte daher Mittel und Wege, um es weniger fühlbar zu machen. In der glücklichen Lage, eine vermögende Tante zu besitzen, deren Liebling sie war und die sie, wie man allgemein glaubte, dereinst beerben würde, hoffte sie, an ihr den nötigen Rückhalt zu finden. Sie stellte ihr in rührenden Worten vor, wie glücklich sie zwei Menschen machen könnte, wenn sie nur einen kleinen Teil ihrer irdischen Habe opfern würde, wie eine solche Gelegenheit, sich ein warmes Plätzchen im Himmel zu verdienen, niemals mehr wiederkäme, und wie sie sich diese unschätzbaren Vorteile auf eine leichte Art erwerben könne, wenn sie nur die Hälfte der Ration für das junge Paar erlegen würde. Die Tante verschloß sich denn auch den Gründen ihrer liebenswürdigen Nichte nicht und erklärte sich, allerdings nicht ohne Zögern, bereit, ihr den erbetteten Liebesdienst, der ihr ein warmes Plätzchen im Himmel eintragen sollte, zu erweisen. Jetzt war nur mehr für die andere Hälfte der Ration zu sorgen und Angelika glaubte sich getrost an ihren Vater wenden zu können, um sie von ihm zu erbitten. Sie täuschte sich nicht. Der Vater, der gefürchtet hatte, um die ganze Ration angegangen zu werden, machte keine besonderen Schwierigkeiten, die Hälfte zu tragen, und so war das größte Hindernis, das der Vereinigung des jungen Paares entgegenstand, beseitigt, und als Welfer zum Oberleutnant befördert wurde, fand die Hochzeit des glücklichen jungen Paares statt.

Die Tante hatte wirklich ein gutes Werk getan, als sie die halbe Ration für die jungen Leute erlegte, denn sie hatten sich so lieb, paßten so gut zueinander, waren so glücklich, daß jedermann, der sie anblinnete, das Herz im Leibe lachte. Und ihre Liebe war keine vorübergehende Leidenschaft, kein berauscherndes Sinnessturm, dem bald die Enttäuschung folgt, sondern sie wurde mit den Jahren nur gefestigt. Ihr gegenseitiges Vertrauen war unbegrenzt, jeder konnte in der Seele des andern lesen wie in einem offenen Buche, in dem nichts als Glück und Liebe stand.

Nach etwa einem Jahre wurde ihnen ein Knabe geschenkt, der zwar etwas Unruhe in ihr stilles Familienleben brachte, aber als Stammhalter freudig begrüßt wurde. Angelika war aus übergroßer Fürsorge und Liebe sehr geneigt, den kleinen Walter zu verwöhnen, aber da ließ sie sich zum erstenmal bei ihrem Manne auf Widerpruch ein. Ein Junge dürfe nicht verweichlicht werden, sondern man müsse ihn schon in frühesten Jugend abhärten, wenn ein tüchtiger Kerl aus ihm werden sollte. Der Mutter war zwar etwas bange, wenn das Kind mit eiskaltem Wasser übergossen oder in leichter Kleidung Wind und Wetter ausgesetzt wurde, aber sie gab nach, und die Folgen lehrten, daß das Erziehungssystem des nunmehrigen Rittmeisters ein ganz rationelles war, denn aus dem zarten Kinde wurde ein kräftiger Knabe, dem weder Hitze noch Kälte etwas anhaben konnten. Dabei schien er dem strengen Vater mehr zugetan zu sein als der nachsichtigeren Mutter. Offenbar imponierte schon dem kleinen Wicht der Ernst und die Ruhe des Rittmeisters, und seine Worte und Befehle galten ihm als Gesetze, an denen nicht gerüttelt werden durfte.

So flossen die Jahre für das glückliche Paar in innigster Harmonie dahin. Walter hatte eben sein sechstes Jahr zurückgelegt, als einer jener furchtbaren Schicksalsschläge die Familie traf, der das stille Glück, das ihr Leben so ganz erfüllte, für immer zerstörte.

Eines Tages, es war noch früh am Morgen, ließ der Rittmeister v. Stein, ein intimer Freund Welfers, Angelika dringend um eine Unterredung bitten. Als er in das Besprechungszimmer trat, erschraf sie über sein Aussehen. Totenbleich, verstimmt, kaum eines Wortes mächtig, stand er vor ihr. Ein solcher Bote konnte nichts Gutes bringen. Seine Verwirrung, sein Zögern bekräftigten sie nur in ihren Befürchtungen und es bemächtigte sich ihrer eine namenlose Angst. Da der Rittmeister noch immer nach Worten suchte und nur unzusammenhängende Sätze hervorbrachte

konnte, bat sie ihn, sie nicht länger auf die Folter zu spannen und ihr kurz die ganze Wahrheit zu sagen, wäre sie auch noch so schlimm, denn die entsetzliche Ungewißheit könne sie nicht länger ertragen. Stodend berichtete er nun, daß Welfer mit einem anderen Offizier in Streit geraten und von ihm beleidigt worden sei, daß er sich habe schlagen müssen, daß der Zweikampf heute morgen stattgefunden hätte, daß Welfer schon beim ersten Kugelwechsel tödlich getroffen niedergefallen und wenige Minuten darauf verschieden sei. Zugleich übergab er Angelika einen Brief, den Welfer ihr bat, ihr zuzustellen, wenn ihm etwas zustiege.

Angelika konnte im ersten Augenblick die entsetzliche Nachricht nicht fassen. Vor wenigen Stunden eine glückliche Frau, sollte sie jetzt ihren Gatten, den sie anbetete, an dem sie mit allen Fibern ihres Herzens hing, unwiederbringlich verloren haben. Sie sollte das geliebte Antlitz, die treuen Augen, aus denen so viel Liebe sprach, nicht mehr sehen? Es war unmöglich! So hart konnte das Schicksal nicht mit ihr verfahren. Tränenlos starrte sie vor sich hin: Er war ja ihre einzige Stütze, an die sie sich fest und vertrauensvoll lehnte, ihr Leitstern, dem sie willenlos folgte, und jetzt sollte sie fortan ohne ihn ein elendes Leben hinschleppen.

Mechanisch öffnete sie den Brief in ihrer Hand. Das waren die geliebten Schriftzüge, die letzte, die seine teure Hand geschrieben hatte. Ein unennbarer Schmerz erfaßte sie und sie stöhnte laut auf. Verschwommen wie im Nebel erschienen ihr die Buchstaben und nur mit Mühe konnte sie den Inhalt des Briefes entziffern.

Teuerste!  
Verzeih mir, Geliebte, daß ich Dir Schmerz und Leid zufügen muß, aber ich kann nicht anders. Nicht aus Leichtsinne schlage ich mich, sondern weil es die Ehre fordert, deren Ruf man gehorchen muß, geböte sie auch, sich schlimmeren Martern zu unterziehen, als das menschliche Gehirn sie ausfinden kann. Der Gedanke, von Dir zu scheiden, Dich schuldlos zurückzulassen, ein Band gewalttätig zu zerreißen, das uns so fest und innig vereinte, ist zu qualvoll für mich, als daß ich bei ihm verweilen könnte, aber ich wäre entehrt, beschimpft, von den Kameraden verachtet und ausgestoßen, wollte ich mich einer Pflicht entziehen, welche die Ehre so gebieterisch fordert. Das mußt Du einsehen, Kind, und darum verzeih mir. Für die Jahre des Glücks, welche ich an Deiner Seite verlebte, für Deine aufopfernde Liebe, die nichts für sich verlangte, sondern ihr Glück darin fand, Walter und mich glücklich zu wissen, danke ich Dir von ganzer Seele. Mein Herz blutet bei dem Gedanken, nie mehr in Deine treuen Augen blicken zu können, Dir, Du Sonnenschein meines Lebens, Lebewohl sagen zu müssen. Aber ich kann nicht anders; Ehre über Leben. Lebewohl! Einen letzten Gruß an Walter. Sei nicht zu nachsichtig gegen ihn. Und nun, meine einzig Geliebte, sei tapfer und denke ohne Bitterkeit an mich zurück. Dir Schmerz bereiten zu müssen, lastet schwerer auf meiner Seele als der Tod.

Dein Karl.  
Angelika preßte in tiefster Verzweiflung die Hände an das Herz und rief in qualvollem Schmerze aus:  
„Warum hast du mir das angetan!“

Ein Jahr war vergangen. Angelika war mit ihrem Söhnchen nach ihrer Vaterstadt gezogen, wo sie in tiefster Abgeschiedenheit lebte. Außer mit ihren Eltern verkehrte sie mit niemandem. Sie besuchte ihre ehemaligen Freunde nicht mehr, sondern vergrub sich in ihren Schmerz und hätte es für eine Sünde gegen den geliebten Toten gehalten, einen heiteren Gedanken in ihrem Innern aufkommen zu lassen. Die Leute überließen sie auch bald sich selbst, teils weil sie ihren Kummer ehten, teils weil sie gerne unangenehme Eindrücke mieden, die sich ihnen in ihrem Hause überall aufdrängten.

Auf Walter hatte der Tod seines Vaters einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Er kam so unvorbereitet inmitten des glücklichsten Familienlebens. Bei voller Gesundheit war er von ihnen gegangen und wenige Stunden darauf brachte man ihn tot nach Hause. Er hatte die kalten Hände seines Vaters geküßt, der starr in seinem Sarge lag, und in seinem Schmerz über den Verlust mißfiel sich das Grauen vor dem Tode, der seiner empfindlichen Seele zum erstenmal gegenübertrat. Das feierliche Leichenbegängnis, die darauffolgende düstere Einsamkeit, die trostlose Stille, die niemand zu unterbrechen wagte, das leise Klüstern, als ob man fürchtete, einen Schlafenden zu wecken, der Schmerz und die Verzweiflung der Mutter, die ihn in ihrem Grame nicht beachtete, waren Eindrücke, die in seinem jungen Herzen tiefe Spuren für sein ganzes künftiges Leben hinterließen.

Als einst seine Mutter in ihren Gram versunken das Antlitz in ihren Händen vergraben bitterlich weinte, schlich er sich leise zu ihr, zog sie sanft am Kleide und frag schüchtern: „Warum sprichst du nicht mehr mit mir, Mutter?“

Angelika blickte ihn durch Tränen an. „Weil ich zu traurig bin, um an dich zu denken. Ich kann nur um deinen Vater weinen.“

Walter schwieg nachdenklich, dann fragte er zögernd: „Warum hat man Vater erschossen?“

„Wer hat dir das gesagt?“

„Die Leute sprechen davon; aber kannst du mir nicht sagen warum?“

„Kind, du weißt nicht, wie du mich peinigt. Wenn ich es dir auch sagen wollte, du würdest es doch nicht verstehen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

\* Residenztheater. Die Direktion des Berliner Baudeville-Ensembles macht darauf aufmerksam, daß die „Herren von Maxim“ die letzte Woche auf dem Spielplan sind. Außer den morgigen zwei Sonntagsaufführungen finden also nur noch fünf Vorstellungen dieser Posse statt.

\* Die Direktion des Residenztheaters gibt nochmals bekannt, daß die Frist für die Erneuerung bereits innegehabter Abonnementsplätze für die Spielzeit 1907/08 am 31. Mai abläuft. Über Plätze, die bis dahin nicht erneuert wurden, wird anderweit verfügt. Erneuerungen können wochentags vormittags in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an der Kasse des Theaters erfolgen.

\* Die Schauspielgesellschaft des Direktors Paul Linsemann wird, wie bereits seit fünf Jahren, auch in diesem Sommer ein Gastspiel am hiesigen Residenztheater geben und zwar in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September. An Novitäten sind in Aussicht genommen worden: „Frau Warrens Gewerbe“ von Shaw; „Lady Windermere's Fächer“ und mehrere Werke Ibsens. Als Größungsvorstellung ist gewählt worden das Schauspiel „Asra“ von Felix Philipp, in dem Nina Sandom die weibliche Hauptrolle verkörpert. Die Linsemannsche Schauspielgesellschaft, die bereits im Stadttheater zu Bremen spielte, hat dort mit diesem Stück so wie früher in Hamburg und andern Städten einen äußerst starken Erfolg erzielt.

\* Zentraltheater. Morgen, Sonntag, finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 2 1/2 Uhr wird bei ermäßigten Preisen „Loulou“ Schwan in drei Akten von R. Soulié und H. de Gorsje, deutsch von B. Jacobson, gegeben, abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen „Der Hund von Baskerville“, Detektivkomödie in vier Akten von R. Oswald und J. Philipp. „Der Hund von Baskerville“ bleibt infolge des starken Andrangs während des ganzen Monats, also bis nächsten Freitag, auf dem Spielplan. — Sonnabend, den 1. Juni beginnt ein Gastspiel von Mitgliedern des Thalia-Theaters in Hamburg, und zwar von Frau Karli Bozenhard-Häcker, Fräulein Genta Brö, und der Herren Herrn Beyer und Albert Bozenhard. Die Hamburger Künstler gastieren in „Die Siebzehnjährigen“, Schauspiel in vier Akten von Max Dreyer, das seine Erstaufführung Sonnabend, den 1. Juni, erlebt. Das Gastspiel findet bei gewöhnlichen Preisen statt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Karten können täglich bis 2 Uhr an der Kasse des Zentraltheaters entnommen werden.

\* Für die Ehrliche Rufschule (Direktor Paul Lehmann-Oßen) ist der bekannte Rezitator Paul Würde als Lehrer der Vortragskunst gewonnen worden.

\* Im Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark wird Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr das fünfaktige Volksstück: „Die Lieber des Musikanten“ von Rudolf Knefel, Musik von Ferdinand Humbert, unter der Leitung des Hrn. Theaterdirektor Emil Conrad zur Darstellung gebracht werden. Kartenvorverkauf erfolgt in sämtlichen Volksheimen.

**Mannigfaltiges.**

Dresden, 25. Mai.

\* Ihre Majestät die Königin-Witwe besuchte den Kunsthof Emil Richter (Prager Straße), um die in Vorbereitung befindliche Ausstellung altenglischer Meister eingehend in Augenschein zu nehmen. Die Werke der Macburn, Sir Joshua Reynolds, Romney, Hoppner, Morland, Constable, fanden außerordentliches Interesse.

\* Die Frau Fürstin zu Solms-Baruth traf in Dresden ein und ist im Hotel Bellevue abgestiegen.

\* Die englischen Journalisten, die auf Einladung eines großen deutschen Komitees unter dem Ehrenvorsitz des Reichstagspräsidenten Grafen Leo Stolberg und des Fürsten Haysfeld, Herzogs von Trachenberg, zu einer Rundreise nach Deutschland kommen, verlassen Dover am Bord des „Sieton“ heute Sonnabend. Sie treffen am Montag in Bremen ein, sind Dienstag in Hamburg und kommen Mittwoch in Berlin an. Von dort begeben sie sich am Sonnabend, den 1. Juni nach Dresden. Die Einladung zu dem Besuch in Deutschland haben 45 Herren angenommen. Folgende Blätter werden u. a. durch die Gäste vertreten: aus London Daily Chronicle, Daily News, Westminster Gazette, The Standard, Pall Mall Gazette, Contemporary Review, Daily Telegraph, Daily Graphic, The Graphic, Morning Advertiser, The Tribune, Daily Express, Morning Leader, Reynolds Newspaper, Review of Reviews, The Referee, The Sphere; aus anderen Städten: The Scotsman (Edinburgh), Manchester Courier und Manchester Guardian (Manchester), Yorkshire Post und Leeds Mercury (Leeds), Yorkshire Observer (Bradford), North Eastern, Daily Gazette (Ridlesborough), Daily Telegraph und The Independent (Sheffield), Freeman's Journal und Irish Times (Dublin), Glasgow Herald (Glasgow), Liverpool Courier und Daily Post (Liverpool), Dundee Advertiser (Dundee), Evening News (Bolton, Lancs), Rochdale Observer (Rochdale), South Wales Daily News (Cardiff), Dundee Star, Dundee Star, Western Morning News (Blymouth). Dazu kommen zwei Delegierte der Londoner Journalistenvereinigung The Institute of Journalists. — Dem deutschen Ehrenkomitee für den Besuch ist noch der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg beigetreten.

\* Zugleich zur Nachfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs hält der Evangelische Bund Montag, den 27. Mai, abends 8 Uhr in den „Drei Raben“ seinen Dischussionsabend. Hr. Pastor Dr. Lucchesi wird über „Ferienzeit in Italien“ berichten.

\* Das Panorama international, Marienstraße 15, 1. (Schrägüber den „Drei Raben“), bringt zum erstenmal hochinteressante Aufnahmen von Detmold und dem Teutoburger Walde zur Ansicht.

\* Der schönste Teil des Rheingeländes, der Rheingau, von Mainz bis Coblenz, wird in dieser Woche im Welt-panorama, Baisenhausstraße 16, I, in künstlich ausgeführten Bildern von vorzüglicher Plastik bei elektrischer Beleuchtung vorgeführt.

\* Der Goldregen hat zu blühen begonnen. So sehr dieser Zierstrauch durch den Reichtum und die Farbenpracht seiner goldgelben Blüten das Auge erfreut, muß doch gerade vor diesem Blütensturm gewarnt werden, da dieses Gift darin enthalten ist. Man schärfe deshalb besonders den Kindern die Wohnung ein, Blüten und Zweige des Goldregens nicht mit dem Munde zu berühren.



